№ 70. Donnerstag, den 23. März 1899. 26. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 5gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 20 Pf. **Anzeigen-Annahme:** in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer **bis 2 Uhr Nachm.** Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe. Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags. | Fernsprech-Anschluß Nr. 46. Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen. | **Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.** Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Vom Reichstage.

61. Sitzung vom 21. März.

Präsident Graf Ballestrem erbittet und erhält die Ermächtigung, dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe zu der Vollendung des 80. Lebensjahres am 31. März die Glückwünsche des Hauses darzubringen.

Tagesordnung: Dritte Lesung des Etats.

Beim Etat des Auswärtigen Amtes bestätigt auf eine Anfrage des Abg. Richter (frs. Vp)

Staatssekretär v. Bülow, daß über die Legung eines Telegraphen durch das deutsch-ostafrikanische Gebiet von Süden nach Norden im Anschlusse an die südafrikanische Linie mit Herrn Cecil Rhodes ein Abkommen getroffen worden sei. Inkrafttreten und Veröffentlichung desselben hänge ab von dem ferneren Gang anderweiter Verhandlungen. Unsere Hoheitsrechte und unsere Interessen seien in jeder Richtung gewahrt. Die transafrikanische Gesellschaft erhalte durch das Abkommen die Erlaubniß, die Linie auf ihre Kosten durch deutsches Gebiet zu legen. Der Bau müsse spätestens in 5 Jahren beendet sein. Die Gesellschaft sei verpflichtet, einen weiteren Draht zwischen beiden der deutschen Grenze am nächsten gelegenen Stationen von Rhodesia einerseits und Britisch-Ostafrika andererseits auf ihre Kosten anzubringen, welcher Draht für den Telegraphenverkehr mit Deutsch-Ostafrika bestimmt sei und Eigenthum Deutschlands werde. Die Unterhaltungskosten für diesen Draht übernehme die deutsche Regierung, auch sei dieselbe befugt, zu gleichem Zwecke noch weitere Drähte auf ihre Kosten anzubringen. Im Uebrigen erfolge die Unterhaltung seitens Deutschlands auf Kosten der Gesellschaft. Deutschland behalte sich vor als ausschließliches Recht, Telegraphenstationen zu errichten und zu betreiben. Nach 40 Jahren könne Deutschland die Linie unentgeltlich übernehmen. Ueber die Durchführung der geplanten transafrikanischen Südnordbahn durch unser Territorium hätten nur vertrauliche Vorbesprechungen stattgefunden, die noch zu keiner Entscheidung und Entschließung geführt hätten. Selbstverständlich aber würde Deutschland auch da nur solchen Vorschlägen zustimmen, bei denen seine Rechte gewahrt seien und seine Interessen nicht zu kurz kämen. (Bravos.)

Zu dem Etat der Schutzgebiete liegt der Antrag Lieber betr. Gewährung einer Entschädigung der Gebrüder Denhardt für deren Verluste in Witu vor.

Abg. Lieber (Zentr.) begründet seinen Antrag.

Direktor der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amts v. Buchka bemerkt, wenn auch keine Rechtsansprüche, so sprächen doch für die Herren Denhardt erhebliche Billigkeitsrücksichten. Er, Redner, werde Alles thun; aber er sei außer Stande, ein Resultat von heute auf morgen herbeizuführen. Die Herren, welche für die Gebrüder Denhardt einträten, sollten darauf hinwirken, daß sie ihre Ansprüche nicht zu hoch spannten; ein allzu straff gespannter Bogen reiße leicht.

Abg. Graf Oriola (ntl.) meint, das deutsche Reich habe eine moralische Verpflichtung den Gebrüder Denhardt gegenüber. Die Bereitwilligkeit des Kolonialdirektors sei ein schwacher Trost. Mindestens sollten den Herren Denhardt zunächst Vorschüsse gegeben werden.

Nach weiterer kurzer Debatte wird der Antrag Lieber einstimmig angenommen.

Auf eine diesbezügliche Anfrage giebt Direktor v. Buchka die Erklärung ab, daß die Neu-Guineagesellschaft dem Vertrage mit dem Reich in der Fassung, wie ihn der Reichstag bei der 2. Lesung beschlossen habe, also mit der Abänderung bei § 7, zugestimmt habe.

Zum Etat des Reichsamts des Innern liegt ein Antrag Graf Bernstorff-Uelzen vor betr. Einstellung einer geeigneten forstlichen Kraft in das Statistische Amt behufs Ausdehnung der forstlichen Statistik und Durchführung des Programms vom 9. August 1874.

Derselbe wird nach kurzer Debatte angenommen.

Beim Militäretat kommt

Abg. Bebel (Soz.) auf den Fall des Reservisten Briese zurück, der bestraft wurde, weil er vor Gericht bekannte, daß er „im Zivil Sozialdemokrat" sei. Weiter berührt Redner noch das Spielen von Offizieren in den Klubs und macht Andeutungen über Betheiligung hochgestellter Personen, eine aus dem Hofhalt des Kaisers, ferner ein Mitglied des Herrenhauses, das früher Landrath war.

Minister v. Goßler entgegnet, wenn der Vorredner die nöthigen Unterlagen für seine Beschuldigungen beibringe, wolle er den Kaiser bitten, eine Untersuchung einzuleiten. In Betreff des Briese habe er die zuständige Stelle um eine weitere Nachricht ersucht, aber dieselbe noch nicht erhalten.

Abg. Baron de Schmidt (Elſ.) bringt lokale Beschwerden aus dem Elsaß vor.

Abg. Bebel (Soz.) bemerkt dem Minister zu der Spieleraffäre, das Berliner Tageblatt habe ja zuerst bezügliche Mittheilungen gemacht. Weshalb sei da nicht gleich vom Minister eingeschritten worden?

Minister v. Goßler entgegnet, im Tageblatt sei kein Name genannt gewesen. Außerdem schwebe ja in dieser Sache eine Untersuchung. Der Vorredner habe keine Thatsachen vorgebracht, und auf bloße Verdächtigungen könne er nichts geben.

Abg. Bebel (Soz.) verwahrt sich gegen den Ausdruck Verdächtigung. Wenn er dem Minister Namen nennen wollte, würde er geradezu erstaunen.

Präsident Graf Ballestrem bemerkt, er nehme an, es seien nur objektive Verdächtigungen gemeint gewesen. (Unruhe bei den Sozialdemokraten.)

Damit schließt diese Debatte.

Beim Etat der Marine weist

Staatssekretär Tirpitz hin auf die seit der 2. Lesung vom Kaiser angeordnete Abänderung in der Organisation des Oberkommandos. Das Motiv sei zu suchen in den Verhältnissen der Marine im Kriege. Der Einfluß der Organisationsänderungen auf den Etat werde in einem Nachtragsetat zum Ausdruck kommen.

Abg. Richter (frs. Vp.) hält es in Bezug auf die etatsrechtliche Frage nicht für richtig, den vorliegenden Etat zu bewilligen, denn das Haus sei doch nicht ganz unbefangen, nachdem die Organisationsänderung durch Kabinettsordre bereits vollzogen ist.

Abg. v. Kardorff (Rp) hält dieses Bedenken für hinfällig und das budgetäre Recht des Reichstages gewahrt, nachdem vom Staatssekretär erklärt sei, daß bis zu erfolgter Bewilligung des Nachtragsetats die Regierung kein Geld für die geänderte Organisation auszugeben gedenke.

Der Marineetat wird genehmigt.

Beim Etat des Reichsschatzamts entsteht eine kurze Debatte über die namentlich von der Postverwaltung erhobene Einrede der Verjährung gegen sonst berechtigte Gehaltsansprüche.

Beim Etat der Zölle und Verbrauchssteuern werden auf Antrag des Grafen Schwerin-Löwitz die von ihm bezw. den Abgg. Paasche und Roesicke beantragten beiden Resolutionen betr. Zollvergütungen auf Mehl, sowie betr. Bier-Surrogate-Verbot einer besonderen Kommission überwiesen.

Beim Postetat giebt

Staatssekretär v. Podbielski der Hoffnung Ausdruck, die Personalreform mit dem nächsten Etatsjahr in die Wege leiten zu können.

Abg. Singer (Soz.) sucht an Beispielen festzunageln, daß in der Postverwaltung „fortgewurstelt" werde in der Maßregelung von Beamten. Der Herr Staatssekretär sei ein Despot.

Vizepräsident v. Frege bezeichnet diesen Ausdruck als unparlamentarisch (Abg. Singer ruft: Aber wahr ist er!)

Staatssekretär v. Podbielski bemerkt, er wurstle nicht, sondern er handele (Heiterkt.) und zwar nach einem festen Prinzip. Sein Bestreben sei volle Gerechtigkeit gegenüber den Beamten.

Abg. Singer (Soz) bezeichnet das Verfahren des Staatssekretärs als Terrorismus.

Vizepräsident v. Frege erklärt, diesen Ausdruck nicht zulassen zu können

Abg. Singer (fortfahrend), der Staatssekretär gestatte ja nicht einmal, daß seine Beamten gegen einen entlassenen Kollegen wohlthätig seien.

Nach einer kurzen Erwiderung des Staatssekretärs v. Podbielski wird der Rest des Etats genehmigt, desgleichen das Etatsgesetz.

Von den noch vorliegenden Resolutionen wird diejenige des Prinzen Carolath betr. das Goethedenkmal bis nach Ostern zurückgestellt, die des Abg. Müller-Sagan wegen Maßregelung der Postbeamten wird abgelehnt, die Bassermann'sche, gegen die Einrede der Verjährung gerichtete, wird angenommen.

Nächste Sitzung am 11. April. Tagesordnung: Flaggenrechtsgesetz, Wahlprüfungen, Petitionen.

Vom Landtage.

Herrenhaus.

5. Sitzung vom 21. März.

Vom Grafen Mirbach ist eine Interpellation wegen Vorlegung des Fideikommißgesetzes eingegangen.

Nach einer Reihe geschäftlicher Mittheilungen tritt das Haus in seine Tagesordnung ein und erledigt zunächst den Bericht der Verwaltung der Bergwerke, Hütten und Salinen durch Kenntnißnahme.

Bei dem Bericht über Bauausführungen der Eisenbahnen, den die Kommission durch Kenntnißnahme für erledigt zu erachten bittet, bemerkt

Minister Thielen, daß bei der Zunahme des Verkehrs auf der Linie Insterburg-Thorn deren viergeleisiger Ausbau erfolgen werde.

Der Kommissionsantrag wird angenommen.

Bei der Petition des Vorsitzenden des Chemnitzer Vereines der Textil-Industriellen um billigere Frachtverbindung in den mitteldeutschen Industrie-Bezirken wird beschlossen, die Geschäftsordnungskommission zu beauftragen, die Frage zu entscheiden, ob und in welcher Weise Petitionen von Nichtpreußen im Herrenhause zu behandeln seien.

Es folgt die Berathung des Antrages von Below-Saleske, die Regierung aufzufordern 1) der schulentlassenen männlichen Jugend bis zum 18. Lebensjahr den Aufenhalt in Schankstätten zu verbieten, 2) die Gemeinden unter Gewährung von Staatsmitteln anzuhalten, Einrichtungen zu treffen, um den jungen Leuten an Sonn- und Festtagen eine angemessene und veredelnde Unterhaltung zu gewähren.

Herr Graf Pfeil-Hausdorf dehnt den Antrag auch auf die weibliche Jugend aus. Er schlägt ferner die Errichtung von Aeltesten-Kollegien in den Gemeinden vor, wo sie mit den Ortsgeistlichen beider Konfessionen die nöthigen Einrichtungen treffen sollen. Endlich sollen schleunige Bestimmungen erlassen werden, wonach 1) junge Leute unter 18 Jahren nicht ohne elterliche oder vormundschaftliche Genehmigung aus ihrem Heimathsorte fortziehen dürfen, 2) Gemeinden zur Abweisung Neuhinzuziehender befugt sind, wenn diese nicht den Nachweis einer den sittlichen und hygienischen Anforderungen entsprechenden Wohnung erbringt.

Graf Pfeil-Hausdorf begründet seinen Antrag und bemerkt dabei, daß ein erheblicher Prozentsatz verdorbener junger Leute nur durch die Prügelstrafe gebessert werden könne.

Herr v. Below-Saleske hält es angesichts der heutigen Verwahrlosung der Jugend für die höchste Zeit, daß die Gesetzgebung einschreite.

Herr Kommerzienrath Schlutow schlägt vor, sämmtliche Anträge an eine besondere 15gliedrige Kommission zu verweisen.

Das Haus beschließt dementsprechend.

Mittwoch 1 Uhr: Antrag Mirbach auf Herabsetzung des Fideikommißstempels, Bernsteingesetz und mehrere kleine Vorlagen.

Haus der Abgeordneten.

50. Sitzung vom 21. März.

Der Staatsvertrag zwischen Preußen und Hamburg über die wegen der Hamburger Eisenbahnen getroffenen Vereinbarungen wird in 3. Lesung genehmigt.

Es folgen Wahlprüfungen.

Die Anträge der Wahlprüfungskommission werden debattelos angenommen und demgemäß für giltig erklärt die Wahlen der Abgg. Hilgendorff (kons.), Kopsch (frs. Vp), Lüders-Görlitz (frs Vp.), Wenzel (frs. Vp), v. Baumbach (kons.), Kröner (frk.), Kindler (frs. Vp.), Frhr. v. Bodenhausen (kons.), v Rhode-Wachsdorf (kons.), Kittler (frs. Vp.), Dommes (b. k. F), Meyer-Diepholz (natl.), Stielermann (kons), Rehling (kons.), v. Christen (frk.); bezüglich der Wahl des Abg. Kröner wird eine Resolution aus Anlaß vorgekommener Unregelmäßigkeiten bei der Wahl angenommen.

Für ungiltig erklärt wird die Wahl des Abg. Dr. Kersten.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung Mittwoch. Tagesordnung: Antrag v. Mendel-Steinfels (kons) auf Einstellung größerer Summen in den Etat zur Hebung der Viehzucht. Antrag Langerhans (frs. Vp.) auf Zulassung der Feuerbestattung.

Deutsches Reich.

Das Kaiserpaar ist am Dienstag Nachmittag wieder in Berlin eingetroffen. Am Montag hat der Kaiser in Kiel noch verschiedene Schiffe besichtigt. Am Abend fand ein Galadiner statt.

Der Reichstag ist am Dienstag in die Ferien gegangen und wird am 11. April seine Arbeiten wieder aufnehmen. Seit der Eröffnungssitzung am 6. Dezember hat der Reichstag 61 Plenarsitzungen abgehalten. Daneben tagten 11 Kommissionen. Die Budgetkommission allein hat 40 Sitzungen abgehalten. Außer dem Etat ist aber im Plenum von den größeren Gesetzentwürfen noch keiner verabschiedet. Zwei oder drei Lesungen haben in der Kommission passirt das Bankgesetz und die Justiznovelle, letztere in Verbindung mit dem von der Regierung vorgelegten Entwurf über die Bestrafung falscher uneidlicher Aussagen und die Ersetzung des Voreides durch den Nacheid. In erster Lesung erledigt ist in der Kommission das Invalidenversicherungsgesetz, während die Berathung der „lex Heinze" in der Kommission erst begonnen hat. Der kommissarischen Berathung überwiesen sind das Hypothekenbankgesetz und der Entwurf über die gemeinsamen Rechte der Besitzer von Schuldverschreibungen. Noch nicht zur ersten Beratung im Plenum gelangt sind die Postgesetznovelle, die Fernsprechgebührenordnung, das Telegraphenwesengesetz, das Fleischbeschaugesetz, die Gewerbeordnungsnovelle und die Vorlage über das Flaggenrecht der Kauffahrteischiffe.

Der „Hamb. Korresp." schreibt: Man habe keinen Grund, die Richtigkeit der Meldungen zu bezweifeln, wonach der König von Sachsen, der Herzog von Meiningen und die Regierung in Bayern bei dem Kaiser gegen die Auflösung des Reichstags vorstellig geworden sind. Die „Frankf. Ztg." hört, daß auch Hessen, Baden, Oldenburg, Württemberg, Weimar, Altenburg, Lippe, Reuß ä. L. und die Hansastädte nicht für die Auflösung waren. Preußen habe auch nicht ohne Weiteres auf die Zustimmung der anderen Bundesstaaten rechnen können mit Ausnahme von Braunschweig. Es habe also im Bundesrath an einer Mehrheit für die Auflösung des Reichstags gefehlt.

Kriegsminister v. Goßler ist seit Einbringung der Militärvorlage fortgesetzt Gegenstand von Angriffen in der konservativen Presse gewesen. Jetzt erzählt das „Berl. Tagebl.": Die Grundlinien für die Militärvorlage hätten nach dem ersten Entwurf soweit über die Erklärungen des Kriegsministers im Reichstage vom Dezember 1897 hinausgegriffen, daß er glauben mochte, eine solche Militärvorlage selbst nun nicht mehr vertreten zu können. Wie damals verlautete, bat der Kriegsminister um seinen Abschied. Hauptsächlich war, so sagt man wieder, eine große Forderung für die Vermehrung der Kavallerie die Veranlassung zu den Rücktrittsabsichten des Herrn v. Goßler. Es gelang ihm jedoch, die Forderung von, wie damals verlautete, 45 Eskadrons auf 10 herabzumindern. Und hierin hat angeblich der Grund gelegen, daß Herr v. Goßler die Vertretung der Militärvorlage zu übernehmen sich bereit erklärte.

Zum 1. April werden nach der „Freis. Ztg." auf Grund des neuen Militärgesetzes nur die 3 Generalkommandos, 5 Divisionsstäbe, die Inspektion der Verkehrstruppen sowie eine Halbinvalidenabtheilung gebildet. Die Durchführung der übrigen Maßnahmen, welche in das kommende Etatsjahr fallen, geschieht vom 1. Oktober ab und zwar werden für das preußische Kontingent alsdann neu aufgestellt 18 Feldartilleriebrigadestäbe, 1 Inspektion der Telegraphentruppen, 87 Feld-Artillerie-Regimentsstäbe, 14 Feld-Artillerieabtheilungsstäbe, 35 fahrende Batterien mit mittlerem Etat, 1 Betriebsabtheilung der Eisenbahnbrigade und 3 Telegraphenbataillone. — Im preußischen Kontingent tritt dem 1. ostpreußischen Armeekorps die neue Division Allenstein hinzu mit Garnisonen in Allenstein, Lyck, Lötzen, Sensburg und Bischofsburg. Das 4. Armeekorps Magdeburg wird eingetheilt in die 8. Division Halle und die 7. Division Magdeburg. Das 11. Armeekorps (Kassel) wird eingetheilt in die 38. Division Erfurt und die 22. Division Kassel. Dem 14. Armeekorps (Karlsruhe) mit den Divisionen Karlsruhe und Freiburg i. B. tritt als neue Division hinzu die Division Kolmar mit Garnisonen in Kolmar, Offenburg, Lahr und Schlettstadt. Das 18. Armeekorps (Frankfurt) besteht aus der 25. (großherzoglich hessischen) Division Darmstadt und der 21. Division Frankfurt a. M.

Die offiziöse „Berliner Korrespondenz" bemerkt in einem Artikel „Zur Kritik der Kanalvorlage", es bestehe keineswegs die Absicht, bei der Ausführung des Planes in schematischer Weise vorzugehen. Soweit es sich um die Forderung entsprechender Kompensationen zur Ausgleichung von Verlusten handelt, von denen einzelne Landestheile und Handelsplätze bedroht sind, wird die Regierung zu sorgfältiger Erwägung sicherlich bereit sein, wenn anders die Erfüllung der Forderungen nicht die

Durchführung des ganzen Projektes in Frage zu stellen geeignet ist. Die Baukosten des Kanals kommen ungefähr den jährlichen Aufwendungen von 20 bis 30 Millionen Mark für Tarifermäßigung gleich. Die Kosten der Tarifmäßigung sind gleichwohl schon deshalb die höheren, weil sie doch auf absehbare Zeit weiter zu tragen sind, während die Baukosten des Kanals von durchschnittlich 26 Millionen Mark jährlich nur für den Zeitraum von zehn Jahren in Frage kommen. Der Kanal wird ein werbendes Vermögen darstellen, dessen angemessene Verzinsung nach den sorgfältigen Berechnungen außer Frage steht. Bei den Tarifermäßigungen würde es sich um eine wirkliche Belastung der Staatsfinanzen, bei dem Kanalbau lediglich um eine Kapitalaufwendung mit angemessener Verzinsung handeln. Durch die Gewährung von Tarifermäßigungen würde der Verkehr nothwendig eine weitere Steigerung erfahren, und dadurch würden die Eisenbahnen ebenso notwendig und noch früher, als jetzt vorausgesehen werden kann, am Ende ihrer Leistungsfähigkeit anlangen.

Zu dem Kapitel „Politik in Kriegervereinen“ wird ein außerordentlich bezeichnendes Vorkommnis aus Nordhausen gemeldet. Der Vorsitzende des Kreis-Kriegerverbandes Fabrikant und Hauptmann der Landwehr Krug hat von dem Vorsitzenden des 1870-71er Kriegervereins, Spediteur Schneidewind, und von diesem Vereine selbst in einem Berichte an den Vorstand des deutschen Kriegerbundes in Berlin gesagt: „Vorläufig will ich von einem Antrage auf Ausschließung des 1870-71er Kriegervereins absehen, denn ich hoffe stark, daß der Verein freiwillig aus dem Bunde scheidet. Verlieren thut der Bund an diesen Leuten nichts, da der Verein mit sehr wenig Ausnahmen völlig von Schneidewinds Ansichten verseucht ist. Schneidewind hat außerdem mit 80—90 pCt. seiner Vereinsmitglieder stets freisinnig gewählt und gilt als Stütze der Partei, was ich leider auch erst später erfahren habe. Die wenigen besseren Elemente wollen später zu dem hiesigen Veteranenvereine übertreten.“ — Das Bericht ist jetzt in Nordhausen durch eine Gerichtsverhandlung bekannt geworden. Die „Nordhäuser Zeitung“ legt gegen die in ihm enthaltene schwere Beleidigung ehemaliger Soldaten und Kriegervereinsmitglieder, welche getreu ihrer Ueberzeugung freisinnig wählen, entschiedenste Verwahrung ein und wirft die Frage auf: „Wie rubrizirt der Herr Verbandsvorsitzende denn nun die als notorisch freisinnig bekannten Reserve- und Landwehroffiziere in unserer Stadt in Anlehnung an jenen Brief? Zu den „besseren“ Elementen oder zu den „verseuchten“?“

Die „Köln. Ztg.“ veröffentlicht eine aus Ngillastadt vom 17. Januar datirte Schilderung des Sieges des Kommandeurs der kaiserlichen Schutztruppe, Hauptmanns von Kamptz über den Wutestamm und über die Einnahme Ngillas, wobei außer 15 Reitpferden und unzähligen Waffen etwas Elfenbein und 100 Stück Kleinvieh erbeutet wurde. Der Feind bemerkte das Anrücken der Schutztruppe erst, als dieselbe bereits bis auf etwa 100 Meter an die Stadt herangekommen war. Es heißt in der Schilderung: Wie wir von Gefangenen hörten, ist der Häuptling Ngilla bereits am 11. Januar, also drei Tage vor unserer Ankunft gestorben, und unser Anmarsch war in der allgemeinen Verwirrung unbemerkt geblieben. Der Nachfolger Ngillas scheint bei einem Theile seines Volkes keine Anerkennung gefunden zu haben, jedenfalls ist er selbst nach Norden zu auf Wimmaue, sein Oberfeldherr jedoch mit vielen Kriegern nach Westen zu auf Watare geflohen. Gegen ersteres wird Oberleutnant Nolte mit der ersten Kompagnie, gegen letzteres Oberleutnant Dominik und Leutnant Armin mit der zweiten und vierten Kompagnie morgen abmarschiren. Der erste Schritt zur Unterwerfung des Wutelandes wäre gethan, indessen liegt die Hauptarbeit noch vor uns. Es wird wohl längerer Zeit bedürfen, ehe wir, ohne für unsere Verbindungen im Rücken fürchten zu müssen, den Weitermarsch gegen den Hauptgegner, den Sultan von Tibati, antreten können.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Im österreichischen Ministerrath am Montag wurde das neue, von der Ministerialkommission ausgearbeitete Sprachengesetz unverändert angenommen.

Rußland.

Die 400 Finländer, welche am letzten Donnerstag in Petersburg eingetroffen waren, um dem Kaiser eine Petition zu überreichen, von dem Kaiser aber nicht empfangen wurden, haben beschlossen, der in der Antwort des Kaisers gegebenen Anweisung gemäß, die Petition durch die Behörden und den Generalgouverneur einzusenden.

Vatikan.

Der Klerikale Alcotmany in Budapest erhielt eine Depesche aus dem Vatikan, derzufolge das Befinden des Papstes infolge des Auftretens von Bauchwassersucht besorgnißerregend ist.

Italien.

Der chinesische Gesandte in London ist am Dienstag vom König von Italien empfangen worden. Dem italienischen Minister des Auswärtigen erklärte der Gesandte, er habe den Auftrag, ausreichende Entschuldigungen vorzubringen und anzukündigen, daß das Tsungli-Yamen, wenn Italien seine Note erneuern würde, dieselbe in freundschaftlichem Geiste prüfen werde. Die „Tribuna“ sagt hierzu, da die Note wieder überreicht werden müsse, habe der Gesandte offenbar in dieser Hinsicht keinerlei Auftrag, und die Frage werde direkt zwischen der Konsulta und dem Tsungli-Yamen erledigt werden. Der „Italie“ zufolge habe der Gesandte über die San-Mun-Frage sich dahin geäußert, daß China den Forderungen Italiens nicht zustimmen könne.

Frankreich.

Wegen der angeblichen Briefe des Kaisers Wilhelm wollte in der Deputirtenkammer der nationalistische Deputirte Lasies an den Ministerpräsidenten Dupuy eine Anfrage richten und ihn befragen über die gegen den früheren russischen Botschafter von Mohrenheim verbreitete Verleumdung, wonach dieser einen falschen Brief des deutschen Kaisers an den damaligen Minister des Aeußern Hanotaux verkauft hätte. Dupuy erklärte jedoch, er könne die Anfrage nicht annehmen.

Im Senat kam am Dienstag die Interpellation Fabre über die Anwerbung von Offizieren durch die Liga der Vaterländischen zur Sprache. Der Kriegsminister erklärte, er habe General Roget zu sich berufen und ihm einen scharfen Verweis ertheilt wegen der Erklärungen, die über ihn in einem Genfer Blatt erschienen. Es handelt sich um den bekannten Brief, welchen General Roget an eine Dame in Genf gerichtet hatte und welchen ein dortiges Blatt veröffentlichte. Roget erklärte darin, er bedaure nur, daß seine Pflichten ihm nicht erlauben, in der Deroulede-Affäre weiterzugehen als er gethan. — Mehrere Redner kritisirten heftig das Einmischen der Offiziere in diese Angelegenheit. Der Kriegsminister erklärte, es herrsche augenblicklich in der französischen Armee eine exemplarische Disziplin. In keinem Lande seien die Soldaten so gut aufgehoben wie in Frankreich. Leider entehren gewisse Leute die Armee dadurch, daß sie dieselbe mit übereifrigem Lob überhäufen.

Die vereinigten Kammern des Kassationshofes hielten am Dienstag ihre erste Sitzung ab. Der Berichterstatter verlas das Gesuch der Frau Dreyfus, dahingehend, die drei Kassationsräthe, welche ihre absprechende Meinungen über das Revisionsverfahren veröffentlichten, als nicht einwandfrei zu erklären. Der Generalanwalt bezeichnete das Gesuch als annehmbar. Die Kassationsräthe zogen sich zurück und erschienen nach 10 Minuten mit der Erklärung, das Gesuch sei annehmbar. Die drei betreffenden Räthe werden 24 Stunden Frist erhalten, um ihre Haltung darzuthun. Wenn sich dieselben, wie wahrscheinlich, zurückziehen, so würde nach ihrem Rücktritt voraussichtlich eine Majorität von einer Stimme für die Revision vorhanden sein.

Zum Fall Picquart hat der frühere Justizminister Trarieux an den Kriegsminister ein Schreiben gerichtet, in welchem er mittheilt, daß zwei Generalstabsoffiziere einen ehemaligen Soldaten Namens Savienaud zur falschen Zeugenaussage gegen Picquart verleitet hätten; ferner weist Trarieux darauf hin, daß Freycinet, obgleich das Kriegsministerium bereits 25. August v. J. über den erwähnten Savienaud die denkbar schlechteste Auskunft erhalten habe, am 16. Dezember in einem Brief an den Advokaten Labori Savienaud als gut beleumdeten Soldaten hinstellte. Trarieux bemerkt, Freycinet sei offenbar von seinen Untergebenen irregeführt worden und verlangt eine Untersuchung in dieser Angelegenheit.

Südafrika.

In Transvaal hat Präsident Krüger am Freitag seinen Entschluß kundgethan, einen erfahrenen Finanzmann nach Transvaal kommen zu lassen, um die Finanzen des Staates auf solider Grundlage einzurichten. Er machte ferner die Mittheilung, daß er dem Volksraad vorschlagen werde, den Zeitraum für die Erlangung der Naturalisation auf neun Jahre herabzusetzen.

Kuba.

In Havanna sind seit Sonntag Abend 57 Kubaner verhaftet worden. Montag früh explodirte vor der dortigen Kathedrale eine Bombe, welche die Thür derselben beschädigte. Die Polizei erhielt Befehl, alle Waffen, welche die Kubaner trügen, mit Beschlag zu belegen. — Am Montag Abend hat in Havanna der Polizeileutnant Cassin in einem Hotel einen kubanischen Major erschossen. Bei den Krawallen am Sonnabend und Sonntag wurden drei Polizisten und fünf Zivilpersonen getödtet, fünfzehn Polizisten und 60 bis 70 Zivilpersonen verwundet, einige davon tödtlich.

Ostasien.

Aus Peking rückt jetzt nach und nach die europäische Besatzung wieder ab. Die englischen Marinesoldaten haben Befehl erhalten, Peking zu verlassen.

Philippinen.

Nach einem Telegramm aus Manila ist Aguinaldo mehr als je entschlossen, den Unabhängigkeitskrieg fortzusetzen; er unterdrückt streng jede gegentheilige Kundgebung unter den Filipinos. Kürzlich ließ Aguinaldo den General Lagarda in Malolos enthaupten, weil er Vorstellungen wegen Aussichtslosigkeit der Fortsetzung des Kampfes gemacht hatte.

Provinzielles.

Thorn-Briesener Kreisgrenze, 21. März. Unter den Schulkindern des Schulverbandes Orlowo, Kreis Briesen, ist die Scharlachepidemie stark ausgebrochen, 6 Sterbefälle daran sind dahin vorgekommen. Die Schule daselbst ist deswegen bis auf Weiteres geschlossen worden. — Auf Anregung des Pfarrers Schmeling aus Villisaß ist für die dortige Parochie ein Gustav-Adolf-Frauenverein gegründet worden.

Aus dem Kreise Schwetz, 20. März. In dem Kieslager in Wintersdorf ist ein mächtiger versteinerter Knochen eines vorsinthfluthlichen Thieres gefunden und dem Provinzialmuseum übersandt worden. Herr Professor Dr. Conventz theilt nun mit, daß es sich um den unvollständigen Schädel eines großen Säugethieres der Eiszeit, und zwar des Moschusochsen, der heute noch im arktischen Nordamerika lebt, handelt.

Pelplin, 19. März. Der Weihbischof Dr. Likowski aus Posen ertheilte heute früh 31 Subdiakonen die Weihe des Diakonats.

Danzig, 20. März. Der Lehrer Buchholtz aus Pretoschin, welcher kürzlich vom hiesigen Schwurgericht wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit zu zweijähriger Gefängnißstrafe verurtheilt wurde, hat gegen dieses Urtheil die Revision eingelegt.

Marienburg, 20. März. Das etwa acht Monate alte Kind des Hofbesitzers Wiebe, welches in der Wiege lag, zog die Decke eines daneben stehenden Tisches mit der darauf befindlichen Kanne heißen Kaffees derart herab, daß es von dem Inhalt der Kanne verbrüht wurde. Es ist kurze Zeit darauf seinen Verletzungen erlegen.

Dt. Eylau, 19. März. Als der Fähnrich Marschhausen vom Feld.-Art.-Regt. Nr. 35 aus Graudenz, welcher hier zum Besuch war, nach dem Bahnhofe fuhr, scheute das Pferd und raste mit dem Wagen gegen einen Prellstein. Herr M. stürzte heraus, doch konnte er anscheinend unverletzt seine beabsichtigte Eisenbahnfahrt nach Graudenz antreten. Unterwegs aber ist er im Eisenbahnwagen gestorben.

Aus dem Kreise Allenstein, 20. März. Eine seltene Jagdbeute machte gestern Herr Bauunternehmer A. Moser in Göttkendorf durch Erlegung eines wilden Höckerschwanes, der sich sammt Weibchen seit einigen Tagen auf dem Zgnitek-See aufhielt. Das 25 Pfund schwere Thier war bei einer Flügelspannung von 2,34 Metern 1,63 Meter lang.

Osterode, 20. März. Das hiesige Seminar ist geschlossen worden, da von 60 Seminaristen nur noch zwölf unterrichtsfähig waren. Alle übrigen liegen an der Influenza krank darnieder.

Lyck, 20. März. Die Frau des Mörders Kotzan hat ein Geständniß abgelegt, das in manchen Punkten von dem ihres Ehemannes abweicht. Frau Kotzan wurde vorläufig in Freiheit gesetzt. In der nächsten Schwurgerichtsperiode wird gegen die Frau wegen Beihilfe bezw. Anstiftung zum Morde verhandelt werden. Uebrigens ist nunmehr der jüngere Bruder Hermann des K. in Haft genommen worden, und zwar auf Grund der Aussagen seines zum Tode verurtheilten Bruders, der ihn der That beschuldigte.

Lyck, 20. März. Ein bedauerlicher Unfall passierte in dem nahen Schedlisken. Während der dortige Kämmerer bei seiner Arbeit weilte und die Ehefrau desselben zum Wochenmarkt gegangen war, blieben die kleinen Kinder ohne Aufsicht. Bei dieser Gelegenheit hat nun der etwa vierjährige Bruder dem ca. zweijährigen Schwesterchen einen Finger abgehackt.

Schulitz, 21. März. Vom 1. April d. Js. ab wird bis auf weiteres vom Amtsgericht zu Bromberg anstelle des bisher hier abgehaltenen Forstgerichtstags in jedem Monat ein Gerichtstag von eintägiger Dauer abgehalten werden.

Krone a. Br., 21. März. Das Feuer in der Friese'schen Brauerei entstand auf bisher noch unaufgeklärte Weise in der Mälzerei, wo eine große Menge Gerste lagerte, und verbreitete sich in rasender Schnelligkeit auf die angrenzenden zur Brauerei gehörigen Baulichkeiten, die sämmtlich bis auf die Umfassungsmauern eingeäschert wurden. Das Vieh konnte gerettet werden.

Schrimm, 18. März. Die Regierung hat die Wahl des Apothekers Radomski zum Beigeordneten nicht bestätigt.

Posen, 21. März. Die Strafkammer verurtheilte den verantwortlichen Redakteur des polnischen Blattes „Praca“, Stanislaus Chilomer, wegen Aufreizung zu Gewaltthätigkeiten durch Veröffentlichung zweier Gedichte, „An das Vaterland“ und „Großpolen zum neuen Jahre“, zu 800 Mk. Geldstrafe.

Lokales.

Thorn, den 22. März.

— Anläßlich des heutigen Geburtstages Kaiser Wilhelms I. fanden in den einzelnen Klassen der hiesigen Lehranstalten kurze Gedächtnißfeiern statt.

— Das preußische Abgeordnetenhaus hat gestern die Wahl unserer beiden Abgeordneten Dommes und Kittler für giltig erklärt.

— Eisenbahnminister Thielen hat in der gestrigen Sitzung des preußischen Herrenhauses die Erklärung abgegeben, daß die Bahn Thorn-Insterburg infolge der starken Zunahme des Verkehrs viergeleisig ausgebaut werden wird.

— Personalien. Der Regierungsassessor Koennecke zu Neustettin ist der Regierung zu Danzig zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

— Militärische Personalien. Den Hauptleuten und Komp.-Chefs Schunck und Mohaupt im Fußart.-Regt. Nr. 11 und Müller und Raffauf im Fußart.-Regt. Nr. 15 ist ein Patent ihres Dienstgrades verliehen. Machatius, Oberlt. im Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, vom 1. April d. Js. ab auf ein Jahr zur Dienstleistung bei der Munitiosfabrik in Spandau kommandirt. Treichel, Lt. im Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, zum Oberlt. befördert. Lequis, Lt. im Rhein. Fußart.-Regt. Nr. 8 in das Fußart.-Regt. Nr. 15, Caspar, Lt. im Inf.-Regt. Nr. 172, in das Inf.-Regt. Nr. 176 versetzt.

— Die Frühjahrsprüfung der Einjährig-Freiwilligen bei der Regierung in Marienwerder fand am Montag und Dienstag unter dem Vorsitz des Herrn Regierungsraths du Vinage statt. Gemeldet, zugelassen und erschienen waren 11 Prüflinge, der mündlichen Prüfung unterzogen sich 10, von denen 8 bestanden; unter ihnen aus Thorn: Jacobi, Berlowitz und Tonn.

— Eine neue Division. Auf Grund des neuen Militärgesetzes tritt dem 1. ostpreußischen Armeekorps eine neue Division hinzu mit Garnisonen in Allenstein, Lyck, Lötzen, Sensburg und Bischofsburg.

— Ordinirt sind die Predigtamtskandidaten Gustav Hinz als Hilfsprediger an dem Diakonissen-Mutterhause zu Danzig, Paul Nimz als Provinzial-Vikar für die Provinz Westpreußen und Ernst Stümke als Hilfsprediger für den Dienst der evangelischen Landeskirche.

— Auf dem Warschauer Holzmarkt herrscht bei hohen Preisen eine rege Nachfrage für alle Gattungen Bauholz. Für Eichenbauben werden jetzt 1,70 bis 1,80 Rubel pro Schock gezahlt. Auch die Nachfrage für Kiefernschwellen ist bedeutend gestiegen und sind dafür inländische Eisenbahnen sowie das Ausland Abnehmer. Dagegen ist der Bedarf von Eichenschwellen bei unveränderten Preisen zurückgegangen. Es wurden folgende Partien nach Preußen verkauft: 3000 Bauhölzer zu 45 Kbf. zu 78 Pf. per. Kbf. 1800 Bauhölzer zu 45 bis 47 Kbf. zu 82½ Pf. per Kbf. und 3000 Bauhölzer zu 45 Kbf. zu 80 Pf. per Kbf., — alles franko Schulitz. Die Abnahme und Vermessung erfolgt vor der Absendung der Bauhölzer.

— Eingemeindung. Durch königlichen Erlaß ist genehmigt worden, daß die Landgemeinde Fischerei Neuenburg mit der Stadt Neuenburg vereinigt wird.

— Der vierte deutsche Handlungsgehilfentag wird am 3. April in Kassel, Stadtpark, abgehalten werden. Nach den bisherigen Anmeldungen dürften etwa 600 Städte vertreten werden und über 1000 Handlungsgehilfen an den Berathungen theilnehmen. Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte: 1. „Waarenhäuser und Handlungsgehilfen,“ Berichterstatter Herr R. v. Pein-Altona; 2. „Novelle zur Gewerbeordnung,“ Berichterstatter Herr Paul Elberding-Elberfeld und Herr Richard Döring-Hamburg; 3. „Kaufmännische Schiedsgerichte,“ Berichterstatter Herr Franz Schneider-Leipzig. Dem Handlungsgehilfentag geht in üblicher Weise am Ostersonntag der Verbandstag des 23000 Mitglieder zählenden Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes voran.

— Der Vorstand des Westpreußischen Fischerei-Vereins hielt am Montag in Danzig eine Sitzung ab, in der zunächst der Direktor des Provinzial-Museums, Herr Professor Dr. Conwentz, einige vor- und frühgeschichtliche Fischereigeräthe vorzeigte, u. a. einen Angelhaken aus Knochen, welcher in der Weichsel bei Culm ausgebaggert ist. Der Vorsitzende machte dann geschäftliche Mittheilungen. Nach denselben hat der Verein 650 Mitglieder und 80 korrespondirende Mitglieder. Für 76 erlegte Fischottern wurden 228 Mk., für 50 erlegte Fischreiher und Kormorane 25 Mk., und für angezeigte Uebertretungen des Fischereigesetzes 10 Mk. gezahlt. Alsdann zirkulirte außer anderen Schriftstücken eine Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten betreffend die Abgrenzung der Küsten- und Binnenfischerei in der Weichselmündung. Die Landwirthschaftskammer zahlte dem Verein bisher jährlich 500 Mk. Subvention und als Mitglied außerdem den Betrag von jährlich 150 Mk., zusammen also 650 Mk. Da das Ministerium für Landwirthschaft eine Subvention von jährlich 2000 Mk. an den Verein zahlt, hat der Herr Minister verfügt, daß die Beihilfe der Landwirthschaftskammer eingestellt werden soll. Oberbürgermeister Delbrück ist in den Vorstand des deutschen Fischerei-Vereins gewählt worden. Weitere geschäftliche Mittheilungen machte dann der Geschäftsführer Herr Dr. Seligo und erstattete Bericht über die Stuhmer Untersuchungen, die indessen noch nicht ganz abgeschlossen seien. Dem Herrn Geschäftsführer, welcher seinen Wohnsitz von Stuhm nach Danzig verlegt hat, wurde zur Bestreitung der Umzugskosten eine Beihilfe von 300 Mk. bewilligt. Ueber die Einrichtung einer biologischen Station in Danzig entspann sich eine längere Diskussion. Man beschloß, zunächst ein ausführliches Programm auszuarbeiten und unter Vorlage desselben an geeigneter Stelle vorzugehen. Ferner wurde beschlossen, die Brutanstalt in Grudziczno, da das dortige Gewässer für die Fischbrut schädlich ist, nach Straszewo an der Welle, im Kreise Neumark, zu verlegen. Den entworfenen Jahresbericht verlas Hr. Dr. Seligo, worauf derselbe genehmigt wurde. Den Etat pro 1899/1900 stellte man in Einnahme

und Ausgabe auf 14 800 Mk. fest, und zwar 800 Mk. höher wie im Vorjahre, und ertheilte dem Rechnungsleger Decharge für die Jahresrechnung; nach derselben hat der Verein ein Vermögen von 5400 Mk. Schließlich wurde die Tagesordnung für die Hauptversammlung wie folgt festgesetzt: Feststellung des Jahresberichts, Festsetzung des Etats, Entlastung der Jahresrechnung und Vortrag des Herrn Korvetten-Kapitän Darmer über Hochseefischerei und Sturmwarnungswesen.

— Am Sonnabend fand die Hauptversammlung der Bromberger Dampfschiffsgesellschaft zur Entgegennahme des ersten Geschäftsberichts für das Jahr 1898 statt. Der Bericht bestätigt, daß das junge Unternehmen gesund und für die Kaufmannschaft in den Weichselstädten vortheilhaft ist und sich immer mehr entwickeln wird. Im Berichtsjahr haben die Dampfer und Schleppkähne nicht ausgereicht, um den Verkehr zu bewältigen, durch Einstellung des neuen Hinterraddampfers „Genitiv" und des Schleppkahns „Otto" aber wird die Regelmäßigkeit der Fahrten und der Lieferungen bedeutend erleichtert werden. Demnächst wurde beschlossen, eine Dividende von 4 Proz. an die Gesellschaft zu zahlen. Die Genehmigung zum Ankauf eines Grundstücks in Danzig wurde ertheilt. Ferner wurde die Erhöhung des Stammkapitals um 50 000 Mark mit der Maßgabe beschlossen, daß Antheile in erster Linie Bewerbern aus den Weichselstädten Thorn, Graudenz 2c. überlassen werden sollen. In den Aufsichtsrath bezw. in den Vorstand wurden die Herren Direktor Knauer und Spediteur Ludwig Schultz neugewählt; die übrigen Mitglieder des Aufsichtsraths wurden wiedergewählt.

— Höhere Mädchenschule. Morgen, Donnerstag, und übermorgen, Freitag, wird, wie alljährlich, von 3 Uhr Nachmittags ab im Singsaale eine Ausstellung von Zeichnungen und Handarbeiten veranstaltet, die von den Schülerinnen während des zu Ende gehenden Schuljahres in den Unterrichtsstunden angefertigt sind. Die Eltern und Pfleger der Schülerinnen sind zur Besichtigung der ausgestellten Gegenstände freundlichst eingeladen.

— Kaufmännischer Verein. In der gestrigen Generalversammlung wurde zunächst über die Thätigkeit und Kassenverhältnisse des Vereins Bericht erstattet. Bei der Vorstandswahl sind die Herren D. Wolff zum Vorsitzenden, Adolf Jacob stellvertr. Vorsitzenden, Hermann Löwensohn zum Rendanten, und als Beisitzer die Herren Hermann Dekuszynski, Alb. Fromberg, Salo Lewin, H. Seelig und Georg Sternberg, sämmtlich wiedergewählt worden. Auf Antrag eines Mitgliedes ist beschlossen worden, auch auswärtige Herren als Mitglieder aufzunehmen.

— Der Verein für erziehliche Knabenhandarbeit hielt am Sonnabend bei Voß seine Generalversammlung ab. An Stelle des ausgeschiedenen Stadtbauraths Schultze wurde Gymnasial-Oberlehrer Preuß in den Vorstand gewählt; Derselbe besteht aus den Herren: Oberbürgermeister Dr. Kohli, Vorsitzender, Rektor Lindenblatt, Stellvertreter, Kürschnermeister Scharf, Kassenführer, Rektor Heidler, Schriftführer, Lehrer Rozozinski, Stellvertreter, erster Staatsanwalt Borchert, Möbelhändler Schall, Lehrer Robeck, Dr. Rosenberg, und Baugewerksmeister Illgner, Beisitzer. Der Leiter der Schülerwerkstatt Lehrer Rozozinski erstattete den Geschäftsbericht: Die Anstalt hat 10 Arbeitsjahre hinter sich. In dieser Zeit haben 1044 Schüler an dem Unterricht Theil genommen, im letzten Jahre 105, diese gehörten dem Gymnasium, der Bürgermittelschule und der Gemeindeschule an. An Stelle des zweiten Unterrichtslehrers Klink trat Herr Lehrer Robeck. Der letzte Winterkursus ist soeben beendet, der Sommerkursus beginnt am 11. April, an welchem Tage auch die Aufnahme neuer Schüler in der Werkstatt stattfindet. Die im Winterkursus am besten ausgeführten Arbeiten: ein Kleeblatttisch, ein Entreespiegelrahmen in Kerbschnitzerei und ein eichenes Spindchen in Ausgründearbeit, ausgeführt von den Schülern Ehlert, Lerbs, Kabel, Westphal I und II wurden prämiiert und werden im Schaufenster der Kunsthandlung von Emil Hell ausgestellt werden.

— Die Abtheilung Thorn der deutschen Kolonialgesellschaft veranstaltet Freitag, den 24. d. M., Abends 8 Uhr im Fürstenzimmer des Artushofes einen Herrenabend, zu dem die Mitglieder der Abtheilung freundlichst eingeladen werden. Es sollen an diesem Abend die Beziehungen Englands und Frankreichs zu Egypten und zum Süden erörtert werden, welche ja vor nicht langer Zeit in der Faschoda-Angelegenheit bald zu einem schweren Zusammenstoß zwischen diesen beiden Mächten geführt hätten. Den Bericht hat Herr Hauptmann Röhrich übernommen.

— Robert Johannes. Eine zahlreiche Zuhörerschaft hatte sich gestern im Schützenhause zu den humoristischen Vorträgen des auch hier in Thorn beliebten ostpreußischen Dialektrezitators Robert Johannes eingefunden. Das Haus war vollständig ausverkauft. Außer zwei ernsten Eingangsvorträgen, die durch den vorzüglichen Vortrag tief ergreifend wirkten, enthielt das reichhaltige Programm durchweg Sachen humoristischen Inhalts. Auch waren es für uns Thorner meist schon alte, liebe Bekannte, wie „Die Unersättliche", „Das Schluchzen", „Vermehrte und verbesserte Materialwaarenreklame", „Mein Jettchen", „Der König und der Müller", „Die Influenza", „Die Sauhatz" und die als letzte Nummer vorgetragene ostpr. Dialekt- und Charakterstudie: „Herr Klempnermeister Karl Kabereit hält seine erste Rede als Präses des Handwerkervereins in Insterburg". Die meisten Gedichte, ca. 10 an der Zahl, haben Robert Johannes zum Verfasser. Ueber seine Vorträge vor dem Prinzen Georg von Preußen und dem Kaiser macht der Rezitator recht interessante Mittheilungen. Sämmtliche Vorträge ernteten wohlberechtigten wiederholten Beifall der Zuhörer.

— Schützenhaustheater. Wir machen jeden Freund der heiteren Muse darauf aufmerksam, daß morgen Abend das reizende Lustspiel Thilo von Throtas „Hofgunst" zur Aufführung kommt. Am Freitag kommt als letzte Wochentags-Vorstellung Gerhart Hauptmanns Werk „Einsame Menschen" zur Aufführung, eine Vorstellung die gewiß alle Kunstfreunde ins Theater zu ziehen geeignet ist.

— Gefunden ein Muff und Taschentuch im Straßenbahnwagen, ein Portemonnaie mit Inhalt Neustädt. Markt.

— Temperatur um 8 Uhr Morgens: 9 Grad Kälte, Barometerstand 27 Zoll 7 Strich.

— Wasserstand der Weichsel 1,78 Meter.

h **Mocker**, 21. März. Eine Sitzung des Amtsausschusses fand heute Nachmittag statt. Erschienen waren von 13 Herren 9, den Vorsitz führte Herr Amtsvorsteher Hellmich. Nach Verlesung des Berichts der Rechnungs-Revisionskommission wird die Entlastung bezüglich der Jahresrechnung pro 1897/98 ertheilt. — Der Etat für 1899 wird durchberathen und in Einnahme und Ausgabe auf 6500 M. festgestellt. Dabei werden u. a. die Gehälter der beiden ersten Amtsdiener erhöht. — In der Kessel'schen Prozeßsache wird die Verausgabung der Kosten genehmigt. — Ein Gesuch des Gemeindevorstandes Schönwalde auf Stundung der Amtsunkosten für das 2. Halbjahr 1898/99 wird abgelehnt. — Am 17. d. M. fand hier eine unvermuthete Revision der Fleischer und Fleischhändler durch den Schlachthausdirektor statt. Die Revision verlief im Allgemeinen gut, ein Zeichen, daß sich jetzt die Fleischer an das Schlachten im Schlachthause zu gewöhnen scheinen. Nur bei dem Fleischermeister Lubowski wurden ungefähr 3 Pfund verdorbene Leber vernichtet. — Als Nachtwächter für Mocker sind der Wächter Emil Schmidt sowie der frühere Landwirth Peter Friedrich Böttcher vereidigt worden.

Kleine Chronik.

* Einen Schnurrbarterlaß des Reichsmarineamts vom 10. März d. J. veröffentlicht der „Vorw.". Das Aktenstück lautet: „V. zu M. I. 1184. Seine Majestät der Kaiser und König haben allerhöchst sich erneut dahin auszusprechen geruht, wie Allerhöchst dieselben es nicht wünschen, daß See-Offiziere nur Schnurrbart tragen. Reichs-Marine-Amt. (Stempel.) M. In Vertretung gez. Gühleri."

* Geh. Baurath Wallot hat an den Staatssekretär Graf Posadowsky und an den Präsidenten des Reichstags Graf Ballestrem die Mittheilung gelangen lassen, daß er auf die fernere Leitung der Ausschmückungsarbeiten des Reichstags verzichte und das ihm übertragene Amt zum 1. April niederlege. Wallot verzichtet damit auf das Honorar von jährlich 10 000 Mk., das ihm als Leiter der Ausschmückungsarbeiten im Reichstagsgebäude zustand. Der Vertrag des Herrn Wallot mit dem Reichstag nach Vollendung des Baues wurde bisher alljährlich von neuem auf ein Jahr abgeschlossen und wäre am 31. März abgelaufen gewesen, falls er vom Reichstag nicht erneuert worden wäre.

* 1000 Mark Belohnung hat die kaiserliche Oberpostdirektion in Hannover ausgesetzt auf die Wiederherbeischaffung einer am 7. März d. J. in Weetzen abhanden gekommenen, an die Bergwerksinspektion zu Barsinghausen adressirten Wertsendung in Höhe von 25 000 Mark. Das Geld, welches aus 250 Stück Einhundertmarkscheinen bestand, war verpackt in einem leinenen Beutel von zirka 25 Zentimetern Länge und mit einer Fahne von graugelber Pappe versehen, auf welcher sich die Wertangabe und die Aufschrift befand.

* Die Eröffnung eines Mädchengymnasiums in Hannover wird am 11. April erfolgen, nachdem der Plan für dasselbe den vom Kultusminister gestellten Bedingungen entsprechend gestaltet worden ist.

* Die Insassen des Würzburger Priesterseminars sind von ihren Vorständen zur Ablieferung der in ihrem Besitze befindlichen Werke Schells aufgefordert worden. Einzelne Seminaristen, welche diese vorsichtshalber in ihre Heimath gesendet hatten, mußten versprechen, sie nachträglich abzuliefern, widrigenfalls Bischof Dr. v. Schlör die Betreffenden zu den Weihen nicht zulassen werde.

* Die Eröffnung der elektrischen Straßenbahn Waldenburg-Dittersbach ist in Folge Einspruchs der Staatsbahn, deren Telegraphenleitungen durch die Straßenbahnströme gestört werden, unterblieben.

* Der aus dem Prozeß Leckert-Lützow bekannte frühere Vertrauensmann des Herrn von Tausch, Freiherr von Lützow, ist, wie man der „Volksztg." aus Hamburg schreibt, seit einiger Zeit daselbst als Angestellter der Inneren Mission im Dienste des Reiches Gottes thätig.

* Schwarze Pocken in Oberschlesien. Bei der Arbeiterfrau Bertha Ottkoritz in Sczibororowsky bei Myslowitz sind nach der „Bresl. Ztg." die echten Pocken festgestellt worden. Die Polizei hat sofort Absperrungsmaßregeln getroffen. — Es liegt jedenfalls eine Verschleppung der Krankheit von Polen her vor.

* Wegen dringenden Verdachts der Veruntreuung von deponirten Prozeßgeldern wurde Freitag Nachmittag in Kaiserslautern der Rechtsanwalt Seith verhaftet. Seith war bereits einige Tage vorher von der Anwaltskammer Zweibrücken wegen anderer Vorkommnisse in seiner rechtsanwaltlichen Praxis zu 1000 Mk. Geldstrafe disziplinarisch verurtheilt worden.

* Schiffsuntergang. Das „Leerer Anzeigeblatt" meldet, daß von dem bei Borkum gestrandeten Vollschiff „Regelus" 7 Mann gerettet seien. Ueber das Schicksal der übrigen 23 Personen ist bis jetzt nichts bekannt. — Die Rettungsstation Borkum telegraphirt: Am 19. März sind von dem auf Schiermonnikoog gestrandeten Hamburger Schleppdampfer „Gladiator" sieben Personen durch das Rettungsboot „Otto Haß" der Südstation gerettet worden. Das Rettungsboot war von Sonnabend bis Montag abends unterwegs.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 22. März. (Tel.) Wie das „B. T." erfährt, bezogen sich die gestrigen Ausführungen Bebels im Reichstage über die Spieleraffäre auf einen Skandal, der sich vor einiger Zeit ereignet hatte. Es wurde nämlich ein Kavalier, nachdem er 250 000 Mk. gewonnen hatte, beim Falschspiel ertappt und infolgedessen aus der Liste der Offiziere gestrichen, worauf er nach Amerika ging.

Paris, 21. März. In dem am Boulevard Morlan gelegenen militärischen Versuchslaboratorium fand heute, während man mit neuen Pulvern experimentirte, eine heftige Explosion statt. Der Direktor des Laboratoriums, ein Ingenieur und ein Angestellter wurden verletzt. Der Direktor des städtischen Laboratoriums, Girard, ist der Ansicht, die Explosion sei nicht auf böswillige Veranlassung zurückzuführen. Doch sind die Ursachen derselben bisher nicht aufgeklärt.

Verantwortlicher Redakteur
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 22. März Fonds: fest.		21. März.
Russische Banknoten	216,15	216,10
Warschau 8 Tage	fehlt	215,65
Oesterr. Banknoten	169,40	169,50
Preuß. Konsols 3 pCt.	92,20	92,20
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt.	100,80	100,75
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt. abg.	100,70	100,70
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	92,20	92,20
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$ pCt.	100,80	100,75
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II	91,20	91,30
do. „ $3^1/_2$ pCt. do.	98,30	98,40
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ pCt.	98,70	98,80
„ „ 4 pCt.	fehlt	fehlt
Poln. Pfandbriefe $4^1/_2$ pCt.	100,70	100,40
Türk. Anl. C.	27,45	27,15
Italien. Rente 4 pCt.	94,70	fehlt
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	91,60	91,50
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	200,00	199,80
Harpener Bergw.-Akt.	182,90	182,70
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	125,50	126,30
Thorn. Stadt-Anleihe $3^1/_2$ pCt	fehlt	97,50
Weizen: Loco New-York Okt	$80^3/_8$	$8[illegible]^1/_8$
Spiritus: Loko m. 50 M. St	fehlt	fehlt
„ „ 70 M. St.	40,50	39,80

Wechsel-Diskont $4^1/_2$ pCt., Lombard-Zinsfuß $5^1/_2$ pCt.

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u. Grothe Königsberg, 22. März

Loco cont. 70er	41,50 Bf.,	40,30 Gd.	—,— bez
März	41,50 „	—,— „	—,— „
April	41,50 „	40,20 „	—,— „

Amtliche Notirungen der Danziger Börse vom 21. März

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländ. hochbunt und weiß 766—793 Gr. 158—161 M., inländ. bunt 737—756 Gr. 152 bis 155 M.

Roggen: inländisch grobkörnig 702—744 Gr. 131 M. bez.

Hafer: inländischer 123—125 M.

Alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

Kleie: per 50 Kilogr. Roggen- $3,72^1/_2$—4,25 M.



Gestern Vormittag verschied sanft im Alter von 90 Jahren unsere geliebte Mutter, Gross- und Urgrossmutter

Frau Johanna Prowe

geb. Berg.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Thorn, den 22. März 1899.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 Uhr statt.

Bazar H. Salomon jr., Seglerstrasse

im früher Keil'schen Lokal.

Billigste Bezugsquelle für gute reelle Waaren.

Glacé-Handschuhe, 4 Knopf lang, schwarz, Paar 85 Pf.
Glacé-Handschuhe, feine helle Farben „ 98 „
Glacé-Handschuhe, couleurt, 4 Knopf „ 125 „

Confirmanden-Taschentücher.
Confirmanden-Corsets.
Confirmanden-Unterröcke, gestickt, solide Arbeit von Mk. 1.25 an.

Cravatten, Hosenträger, Trikotagen.

Strohhüte in größtem Sortiment am Platz von 20 Pf. an.

Seidenbänder in größtem Farben-Sortiment.

Sämmtliche Artikel der Besatz- und Posamenten-Branche.

Rabatt-Sparbücher. — Steter Eingang von Neuheiten. — Streng feste Preise.

Aufruf!

Kaiser Wilhelm I. Denkmal.

Der 22. März, der Geburtstag unseres geliebten hochseligen Kaisers Wilhelm, steht vor der Thüre.

Infolge unseres früheren Aufrufes sind für die Errichtung eines ihm geweihten Denkmals bereits über 9000 Mark an Beiträgen eingegangen.

Diese Summe kann aber nur den Grundstock bilden; zur Ausführung gehören bei Weitem größere Mittel. Wir richten daher nochmals an alle Freunde und Gönner unseres Vorhabens die herzliche Bitte, an unseren Schatzmeister Herrn Weingroßhändler **Hermann Schwartz jun.** hier oder an die Geschäftsstellen der hiesigen Zeitungen weitere Beiträge abführen zu wollen.

Ueber die eingegangenen Beiträge wird in den hiesigen Zeitungen quittirt werden.

Thorn, den 15. März 1899.

Der geschäftsführende Ausschuß.

Einsegnungs-Geschenke

in wunderschönster Auswahl zu erstaunlichst billigen Preisen bei

Hugo Sieg,
Gerechtestr. 16.

Eine gut erhaltene
Ladenthür
suche zu kaufen. Herm. Lichtenfeld.

Victoria-Theater, Thorn.

Donnerstag, d. 23., Freitag, d. 24., Sonnabend, d. 25. März cr.:
ein nur 3maliges Gastspiel der Budapester serbisch-ungarischen

Zigeuner-, Gesangs-, Tanz- und Instrumental-Truppe „Balkan“,

bestehend aus 7 Damen und 4 Herren.

Schöne elegante National-Kostüme. Täglich neues und dezentes Programm.

Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze: Reserv. Platz 1 Mk., Saalplatz 75 Pfg. — Im Vorverkauf bei Herrn **Duszynski**, Cigarren-Geschäft: Reservirter Platz 75 Pfg., Saalplatz 50 Pfg.

Die Direktion J. Kocsis.

Bekanntmachung.

Die Fischereinutzung in dem sogenannten todten Weichselarme zwischen dem Winterhafen und dem Kanal, welcher von der Ulanenkaserne nach der großen Weichsel führt, soll auf 3 Jahre und zwar vom 1. April 1899 bis dahin 1902 öffentlich meistbietend verpachtet werden und haben wir hierzu einen Termin auf

Sonnabend, den 25. März
Vormittags 10 Uhr

im Oberförsterzimmer des Rathhauses anberaumt.

Die Bedingungen können vorher im **Bureau I** des Rathhauses eingesehen werden.

Thorn, den 11. März 1899.

Der Magistrat.

Zu dem bevorstehenden Umzugstermin bringen wir § 15 der **Bedingungen über Abgabe von Gas** in Erinnerung, derselbe lautet:

„Wer sein Lokal aufgiebt, in dem bis dahin Gas gebrannt hat, muß dies im Komtoir der Gasanstalt schriftlich anzeigen, unterbleibt diese Meldung, so bleibt der Betreffende für die etwaigen Folgen dieser Versäumniß verantwortlich.

Wer dagegen eine, von einem Andern benutzte Gasleitung übernimmt, hat sich vor der Uebernahme die Ueberzeugung zu verschaffen, ob die Kosten sowohl für die Gaseinrichtung, wie auch für das bis dahin verbrannte Gas und die Miethe für den Gasmesser bezahlt sind, widrigenfalls er für die etwaigen Reste als Schuldner haftet.“

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der **Wohnungswechsel** am 1. und der **Dienstbotenwechsel** am 15. April d. Js. stattfindet. Hierbei bringen wir die Polizei-Verordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Marienwerder vom 17. Dezember 1886 in Erinnerung, wonach jede Wohnungs-Aenderung innerhalb 3 Tagen auf unserm Meldeamt gemeldet werden muß. Zuwiderhandlungen unterliegen einer Geldstrafe bis zu 30 Mk., im Unvermögensfalle verhältnißmäßiger Haft.

Thorn, den 14. März 1899.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Am **Charfreitag**, den 31. d. Mts., findet hier **kein Wochenmarkt** statt; an dessen Stelle wird Donnerstag, den 30. d. Mts. der Markt abgehalten.

Thorn, den 20. März 1899.

Die Polizei-Verwaltung.

Nähmaschinen!

Hocharmige für 50 Mk.
frei Haus, Unterricht und 3jährige Garantie.
Dürkopp-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson,
zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger, Heiligegeiststraße 18.

Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an
Reparaturen schnell, sauber und billig.

Repositorien, Tombänke, eleg. Schaufenster-Einrichtung, 1 Tafelwaage, 2 Puppenwagen, 6 elegante Puppen, 1 Fellschaukelpferd u. m. A.
billig zu verkaufen.

Culmerstraße 15. Hiller.

Eine Hofwohnung
von 2 Zimmern für 15 Mk. von sogleich zu vermiethen Seglerstr. 10. I

Zu den Einsegnungen am Sonntag

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von

Gesangbüchern u. Geschenklitteratur

in einfachen und eleganten Einbänden in allen Preislagen die Buchhandlung von

Walter Lambeck.

Danziger Anthracit-Werke.

Als bestes Brennmaterial für Dauerbrandöfen jeden Systems empfehle ich die aus bestem Rohmaterial (Gellyceidrim Big Vein) auf meinem Anthracitwerk in Neufahrwasser frisch gebrochenen und sorgfältig sortirten

Anthracitkohlen.

Diese Kohlen sind frei von Grus und Erztheilen. Sie verstauben deshalb weder die Zimmer, noch verschlacken sie die Oefen.

Nussgrösse für Oefen der Systeme Lönholdt, Juncker & Ruh, Riessner, Hansen etc.

Erbsgrösse für Cadé-Oefen.

Durch jeden Kohlenhändler zu beziehen.

Th. Rodenacker,
Danzig.

Thorner Rathskeller.

Inh.: Carl Meyling

empfiehlt

Pa. Holländische Austern, besten russ. Caviar, lebende Hummer, Seezungen etc.

Diners und Soupers.

Jederzeit reichhaltige Auswahl der Speisenkarte, sowie gute gepflegte

Mosel-, Rhein- u. beste Bordeauxweine

aus dem Hause der Weingroßhandlung **Joh. Mich. Schwartz jun.**

Anerkannt gute Biere.

Morgen Donnerstag, den 23. März cr.:

Erster Anstich

des berühmten

Münch. Franziskaner Leistbräu-Bock

zu einfachen Preisen.

Grosser
Leichter } **Verdienst!!**
Sicherer

Personen, welche sich zur Gewinnung von Abonnenten auf die bekannten **Meggendorfer Blätter** Farb. illustrierte Wochenschr. f. Humor u. Kunst eignen, wollen sich wenden an die Geschäftsstelle der **Meggendorfer Blätter München** Schubertstraße 6.

Rockschneider

und ein

Tagschneider

finden sofort dauernd lohnende Arbeit bei **B. Doliva.**

Malergehilfen
und Lehrlinge stellt ein
M. Knopf Malermeister, Strobandstraße 9.

---

1 Cassirerin
(Anfängerin) sucht per sofort
W. Romann.

Suche einen Lehrling
für mein Colonialwaaren- u. Farben-Geschäft. **C. A. Guksch.**

Für mein **Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft** suche ich zum 1. resp. 15. April einen

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen.

E. Schumann, Thorn.

Lehrling
mit guten Schulkenntnissen gesucht von
P. Smolinski, Breitestrasse.

---

1 Gärtnerlehrling
bei 55 Mark Gehalt, wird sofort gesucht in **Ostaszewo** bei **Thorn.**

Ordentlicher Laufbursche
kann sich sofort melden bei
Kruse & Carstensen, Schloßstr. 14.

Möblirtes Zimmer
billig zu vermiethen. Schloßstraße 4.

Strohhüte

werden gewaschen, gefärbt und modernisirt.
F. Preuss, Heiligegeiststr. 13.

---

36 Stück schmiedeeiserne Fenster 104×53 cm., ca. 200 Stück gußeiserne Ringofen-Kohleneinschütt-Rohre nebst ca. 150 Stück gußeisernen Glocken hat billig abzugeben
Joh. Stropp,
Strobandstraße 11.

Sicherer Nebenverdienst, mindestens 600 % der Anschaffung. Eine gr., 1/2 m breite **Plissé-Maschine** ist unter der Hälfte der Anschaffung zu verkaufen.

Culmerstraße 15. Hiller.

---

1 ordentl. Laufbursche
kann sich melden. **Max Cohn.**

Eine tüchtige Köchin,
sowie ein ordentliches **Stubenmädchen,** evang., zum 15. April gesucht
Brombergerstr. 102.

Ein ordentliches Kindermädchen kann sich melden **Schillerstraße 10, 3 Tr.**

Eine kräftige Amme
kann sich per sofort melden. Wo? sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

1 anständiges Aufwartemädchen
1 anständiger Laufbursche
gesucht **Baderstr. 7 i 2.**

Gesucht Aufwartemädchen
für kleine Familie
Bäckerstr. 35, 1 Treppe.

Aufwärt. wird verlangt **Gerechtestr. 35.**

Ein junger Mann
findet **Pension** u. **Wohnung** per 1. April bei **Frau Moses, Schillerstr. 20, II.**

Möbl. Zim. zu verm. Tuchmacherstr. 14

Dame für 1 mbl. Zim. ges. Gerberstr. 21, II

---

3 frdl. Zimmer,
1 Et., auch zum Comtoir geeignet, z. verm.
E. Szyminski.

Schützenhaus-Theater.

Donnerstag, d. 23. März 1899:

Hofgunst.

Lustspiel in 4 Akten v. Th. v. Trotha.

Sing-Verein.

Der Ausstellung der Schülerinnen-Arbeiten wegen fällt die heutige Uebung aus.

Der Vorstand.

Hypotheken-Kapitalien
für städtische und ländliche Grundstücke offeriren zu günstigen Bedingungen
G. Jacobi & Sohn.
Königsberg Pr., Münzplatz 4.

כשר על פסח

div. Weine, Liköre, Cognac, Laureol
empfiehlt **J. Schachtel, Schillerstr.**

Dienstag, d. 21. d. M.
ist mir bei der Aushebung im **Mielke'schen Lokale** meine **silberne Taschenuhr V. 894 Gr.** nebst **Nickelkette entwendet worden.**
Ich warne einen Jeden vor Ankauf.
Erwin Assmuss, Breitestraße 6.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag, den 24. März 1899:

Altstädt. evangl. Kirche.

Abends 6 Uhr: Passionsandacht.
Herr Pfarrer Stachowitz.
Orgelvortrag: Choralvorspiel v. Steinwender.

Evang. Schule zu Regencia.

Abends 7 Uhr: Bibelstunde.
Herr Pfarrer Endemann.

Für Börsen- u. Handelsberichte ec. sowie den Anzeigentheil verantw. E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 70

der

Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Donnerstag, den 23. März 1899.

Joseph und sein Freund.

Roman von Bayard Taylor,

ehemals amerikanischer Gesandter in Berlin.

Nachdr. verb.

Während dessen waren Rahel Miller und Lucie häuslich beschäftigt. Die erstere war von dem Gespräch im Garten so sehr aus ihrer sonstigen Ruhe aufgestört, daß sie trotz ihre klugen Vorsätze sich nicht enthalten konnte, eine oder zwei Fragen an Lucie zu richten.

„Lucie," begann sie, „wie finden Sie die Abendgesellschaften, denen Sie beigewohnt?"

„Sie sind belebt und heiter, wenigstens finden das alle."

„Werden noch welche stattfinden?"

„Man scheint es zu wünschen," sagte Lucie, die plötzlich inne hielt, als sie Rahels prüfenden Blick bemerkte.

Diese schwieg einen Augenblick und beschäftigte sich mit dem Theegeschirr, aber dann fragte sie wieder:

„Glauben Sie, daß Joseph auch gern eine Gesellschaft geben möchte?"

„Sie hat es Ihnen gesagt!" rief Lucie empört aus. „Lassen Sie sich dadurch keinen Augenblick beunruhigen; kein Mensch erwartet es von Ihnen!"

Lucie fühlte sofort, daß ihr Ausdruck zu unumwunden gewesen sei; aber selbst dieses Bewußtsein ließ sie noch immer nicht die sonderbare Wirkung ihrer Worte begreifen.

Rahel richtete sich etwas in die Höhe und sagte: „So!" in durchaus liebenswürdigem Tone. Sie ging an das Büffet und kam zurück ohne zu sprechen.

„Ich sagte nicht, daß mir jemand davon gesprochen hätte," fuhr sie dann fort; „es ist wahrscheinlich, daß Joseph es wünscht, und ich sehe nicht ein, weswegen die Leute denken sollen, daß ich ihm im Wege stehe!"

Lucie war so überrascht, daß sie nicht gleich eine Erwiderung fand, und der Eintritt Joseph's und der beiden Damen machte die Aufklärung des peinlichen Mißverständnisses unmöglich.

„Ich muß auch helfen!" rief Miß Blessing und hüpfte zu Rahel in die Küche. „Das ist etwas, was wir wirklich in der Stadt noch lernen. Wenn ich mich nicht wenigstens auf den Haushalt verstände, so würde ich mir entsetzlich unnütz vorkommen."

Rahel lehnte ihre Hilfe vergebens ab. Miß Blessing hatte für jede Einwendung ein Lachen und ein munteres Wort und flatterte in einer Weise umher, als ob sie wer weiß wie viel thäte

Joseph traute seinen Augen kaum, als er frisch gekleidet aus seinem Zimmer herunterkam und seine Tante mit diesem Beistand antraf, dessen sie sich noch obendrein zu erfreuen schien.

Lucie hatte sich in sichtlicher Verstimmung vom Tisch zurückgezogen und saß still am Fenster. Ihr Gespräch von neulich fiel ihm ein, und er vermutete, daß sie wahrscheinlich seiner Tante wegen besorgt sei und vielleicht ein zu geringes Vertrauen zu Miß Blessings gewinnenden, natürlichen Manieren hätte. Luciens Schweigen warf deswegen keinen Schatten auf seine fröhliche Laune; er hatte sich niemals so glücklich, so frei, so entzückt gefühlt, den Wirt spielen zu können.

Nachdem die erste Feierlichkeit überwunden war, welche dem Einnehmen der Sitze folgte, nahm die Mahlzeit einen ungezwungeneren Verlauf als sonst. Joseph vergaß sogar seine Pflichten als Hausherr so sehr, daß seine Tante ihn von Zeit zu Zeit daran erinnern mußte.

Miß Blessing geriet außer sich über die Vortrefflichkeit der Sahne, der Butter und des eingemachten Obstes, und Rahel Miller fand es außerordentlich angenehm, ihre Leistungen so anerkannt zu wissen. Obgleich sie stets Josephs Willen ihr Möglichstes that, wußte sie doch, daß Männer in solchen Sachen sehr unwissend und gleichgiltig sind.

Als die Mahlzeit vorüber war, sagte Anna Warriner:

„Wir begleiten Lucie bis zum Kreuzweg; wenn wir also vor Sonnenuntergang nach Hause kommen wollen, so ist es für uns die höchste Zeit."

Bevor jedoch der Wagen angespannt war, kam ein anderes Fuhrwerk die Straße herauf. Elwood Withers sprang heraus, schüttelte Joseph derb die Hand, begrüßte die anderen schnell und wandte sich dann an Lucie.

„Ich wollte heute nach dem Gemeindebezirk," sagte er; „aber Bob Warriner sagte mir, daß Sie mit Anna hier wären, und deswegen kam ich her, um hier einen Umweg zu ersparen und Sie selbst nach Hause zu begleiten."

„Ich danke Ihnen, es thut mir aber leid, daß Sie meinetwegen selbst einen Umweg machen," sagte Lucie.

Ihr Gesicht war bleich und ihr Lächeln augenscheinlich gezwungen.

„O, um Begleitung zu haben, würde er den doppelten Weg nicht scheuen," bemerkte Anna Warriner. „Du weißt, wir nehmen Dich gerne mit, aber Elwood hat jetzt ein Recht für Dich."

„Ich habe kein Recht, Lucie," sagte Elwood beinahe verdrießlich.

„So gehen wir," erwiderte Lucie.

Sie erhob sich, und alle Vier saßen bald in den beiden Wagen. Sie fuhren bei sinkender Sonne fort, das eine Paar lustig lachend und schwatzend, das andere merkwürdig ernst und schweigsam.

Fünftes Kapitel.

Eine halbe Meile fuhren die Wagen denselben Weg; bei der Biegung des Thales trennten sie sich, und Lucie und Elwood waren allein. Das sanfte Licht des köstlichen Sommerabends umspielte sie; die von dem murmelnden Strom, dessen Ufer sie entlang fuhren, gekühlte Luft trug den ganzen würzigen Wiesenhauch mit, und jedes Farmhaus in den Thälern, durch die sie kamen, gewährte ein Bild friedlichen Glücks. Und dennoch hatte Lucie gesenszt, ohne sich dessen bewußt zu werden, — einen schwachen, zitternden Seufzer, der Elwoods scharfes Ohr erreichte.

„Sie scheinen sich nicht ganz wohl zu fühlen, Lucie," sagte er.

„Weil ich so wenig geplaudert habe?" fragte sie.

„Nicht deswegen aber — aber ich befürchte fast, daß Ihnen meine Ankunft unwillkommen war. Ich meine nicht —" aber hier wurde er verlegen und vollendete den Satz nicht.

„O, es war sehr freundlich von Ihnen," sagte sie. Das war aber keine Antwort auf seine Bemerkung, und beide fühlten das.

Elwood hieb sein Pferd mit der Peitsche, dann hielt er ebenso plötzlich das erschreckte Tier in den Zügeln.

„Dummes Zeug," rief er in einem fast wilden Tone aus, „was hilft es mir, so auf den Busch zu klopfen?"

Lucie hielt einen Augenblick den Atem ein und ballte die Hände unter dem Shawl fest zusammen. Dann wurde sie ruhig und wartete auf das, was er noch zu sagen hätte.

„Lucie!" fuhr er fort, indem er sich ihr zuwandte, „Sie haben Recht, mich für einen Narren zu halten! Zu jeder Anderen kann ich mich freier aussprechen, weil ich Ihnen mehr zu sagen habe, wie jeder Anderen! Was kann mir meine Feigheit länger nützen. Ich unternehme ein verzweifeltes Wagnis, aber ich unternehme es. Haben Sie niemals erraten, was ich für Sie empfinde?"

„Ja," erwiderte sie sehr ruhig.

„O, natürlich nicht," sagte Elwood, „aber sagen Sie mir jetzt aufrichtig, was Sie von ihr halten."

Lucie zögerte einen Augenblick.

„Sie ist vielleicht etwas eigenwillig, aber wir dürfen nicht zu vorschnell urteilen. Wir kennen sie ja erst seit so kurzer Zeit. Ihr Wesen ist sehr liebenswürdig."

„Nun, ich weiß," bemerkte Elwood, „es erinnert mich an einen ihrer Anzüge, — so gefältet und gebauscht und mit Schleifen und Sachen beladen, daß man den Stoff gar nicht herausfindet, aus dem es gemacht ist. Ich möchte wohl wissen, ob sie ein Auge auf Joseph geworfen hat."

„Auf ihn!" rief Lucie aus.

„Ja, auf ihn vor allen anderen! Er ist so unschuldig wie ein Kind von einem Jahr. Es giebt keinen vortrefflicheren Menschen als Joseph Asten, aber seine Erziehung hätte besser für ein Mädchen getaugt als für einen Knaben. Er hat seine Weisheitszähne noch nicht, und sie hat sie, soviel weiß ich."

„Was soll das heißen?"

„Nichts Böses. Er weiß noch nicht, wie er die Leute zu beurteilen hat; er denkt, wie sie sich geben, so sind sie. Bei ihm ist es auch der Fall, aber was hinter diesem Mädchen und ihren liebenswürdigen Manieren steckt, kann ich nicht einmal erraten, viel weniger er. Unter uns gesagt, Lucie, Sie mögen Julie nicht. Ich habe das bemerkt, als Sie sich von ihr verabschiedeten, trotzdem Sie dab i einander küßten."

„Was für eine Heuchlern ich sein muß!" rief Lucie beinahe zornig aus.

„Durchaus nicht. Weiber küssen sich, wie Männer einander die Hand schütteln. Sie gehen nicht um sie herum und sagen: Julia, meine Liebe, wie Anna Warriner."

Lucie mußte lachen.

„Jetzt ist es genug, Elwood," sagte sie. „Es wäre mir lieber, wenn Sie Ihre Gedanken den rechten Weg finden ließen, als daß Sie sich noch länger über Miß Blessing aufhalten."

Sie seufzte und versuchte es nicht, ihre Müdigkeit und Niedergeschlagenheit zu verbergen.

„Nun gut," sagte er. „Ich werde Sie nicht mehr mit unangenehmen Gesprächen belästigen. Dort ist Ihr Haus, und Sie werden mich bald los sein. Ich fordere Sie nicht auf, sich an mich zu wenden, wenn Sie jemals eines Freundes bedürfen, — ich fürchte, daß Sie sich nicht unbefangen genug dazu fühlen. Aber was ich ungefragt für Sie thun kann, müssen Sie mir zu thun gestatten."

Ohne auf eine Antwort zu warten, ließ er den Wagen an ihrem Hause halten, half ihr hinaus, rief „gute Nacht," und fuhr davon.

* * *

Als sich die Gäste entfernt hatten, überkam Joseph eine so sonderbare Ruhelosigkeit, daß ihm die Abendstille seiner Farm unerträglich wurde. Er sattelte sein Pferd und ritt nach dem Dorf hinunter, wobei es ihm nicht schwer fiel, für sich selbst und seine Tante einen Vorwand zu ersinnen, der diesen späten Ritt rechtfertigte.

Die regelmäßigen Bewegungen des Tieres unter ihm verbannten die unruhigen Bewegungen seines Geistes nicht, aber sie verliehen denselben einen freien Schwung und bestimmtere Formen. Die frische, warme, gesunde Lebenskraft, welche Josephs Körper bis zu dem letzten Ausläufer seines Nerven- und Adersystems durchströmte, das Summen der vielen Lebensgeister, welche in triumphierendem Zuge durch ihre geheimen Gänge kreisen, während sie ihren herrlichen Wohnsitz auferbauen und die zartesten Sinneserscheinungen in ihre vollzähligen Stätten bannen — machten mehr, als er ahnte, einen wesentlichen Bestandteil seiner Unruhe aus. Das war die starke Triebfeder, die auf Seele und Geist einwirkte und ihn über die schwüle Atmosphäre hinwegtrug, von der ihn auch sein Ritt zu entfernen schien. Das große Geheimnis des menschlichen Lebens zitterte in ihm; alle Möglichkeiten der Thätigkeit, des Vergnügens und der Bewegung schwebten ihm vor. Alles, was er von der Laufbahn einzelner Personen jeden Alters, Geschlechts oder Landes gehört und gelesen hatte, schwirrte durch sein Gehirn.

„Was steht zwischen mir und diesen Visionen des Lebens?" fann er. „Wer richtete eine Mauer eingebildeter Gesetze gegen unser Verlangen auf, das an sich selbst ein unerforschliches Gesetz ist? Die Welt, das Fleisch und der Teufel, sagen sie mahnend. Du lichte, grenzenlose Welt, meine Heimat, mein Schlachtfeld, mein Königreich, das ich mir erobern soll! Und ich soll diesen Körper verachten, — dieses gebrechliche Lehmgebilde, wie sie sagen, welches so sehr mein eigenstes Ich ist, daß ein Behagen, seine Freude meine Seele mit ihrer Heiterkeit durchströmen. Ein Engel dürfte in solcher Stätte wohnen! Sollen die hungernden Sinne des Körpers nicht befriedigt werden? Wer, wenn nicht ich selbst, hätte darüber zu entscheiden, welche Kraft geübt, welches Vergnügen genossen, welches Wachstum befördert werden soll? Alles rings um mich her bietet mir die Mittel zur Befriedigung dar, — ich brauche blos meine Hand auszustrecken und zuzugreifen, aber eine enge, in altersgrauer Zeit gebaute Zelle engt mich ein, wohin ich auch gehe!"

Das war der ungefähre Inhalt seiner Gedanken. Es war der alte Kampf zwischen dem Leben — dem ursprünglichen, ungezähmten Leben, wie es der erste Mann empfunden haben mag — und seinen vielen Beherrschern.

Als Joseph, durch diesen Ausflug erfrischt, wieder zu sich kam, dachte er darüber nach, ob andere Männer dasselbe Verlangen und dieselbe Ungeduld kannten, und das lenkte sein Nachsinnen in einen anderen Kanal.

„Warum verbergen die Menschen so sorgfältig, was in ihren Naturen am stärksten und tiefsten ist?" Warum teilen sie so wenig von ihren geistigen Kämpfen und Erfahrungen mit? Sie verbergen die Liebe, als wäre sie etwas tadelnswertes. Die Freundschaft hütet sich ihren Ausdruck ihre Wärme zu verraten. Freude, Kummer, Zweifel und Angst werden so viel als möglich unterdrückt. Welch' ein Verlust für das Menschengeschlecht! Sie müssen sich da mühsam beugen und kriechen, wo sie aufrecht unter Gottes Himmel stehen könnten. Ich bin einsam und weiß mir keinen Gefährten zu suchen; meine Worte würden nicht verstanden, oder wäre das der Fall, nicht beantwortet werden. Nur eine Pforte steht mir offen — und die führt zur Frauenliebe. Dort muß doch wenigstens eine innige und warme Sympathie die wechselseitige Offenbarung zweier zusammenfließender Lebensbahnen möglich machen!

Dieser einzigen Gewißheit voll, welche sich seinem brütenden Geist immer mehr als nächste Hilfe erwies, ritt Joseph langsam nach Haus. Rahel Miller, die ihn ungeduldig erwartet hatte, bemerkte seine Zerstreutheit, schrieb sie aber ganz anderen Ursachen zu. Das ermutigte sie außerordentlich, ihre Mitteilung in Bezug auf die Abendgesellschaft zu machen. Nichtsdestoweniger that sie das in so doppeldeutiger Weise und so vorsichtig, daß Joseph sie nicht gleich verstand.

„Wohl, und was sagen Sie dazu?"

Er versuchte es, ruhig zu sprechen, aber sein Atem kam ungestüm, und seine Stimme klang heiser.

„Was ich dazu sage, Elwood? Als ich einen Einblick in Ihr Herz gewann, habe ich Ihre Sitten beobachtet und Ihren Charakter studiert. Ich finde ihn rechtschaffen und männlich in allem und so bieder und treu, daß ich wünschte, Ihre Neigung in gleichem Maaße erwidern zu können."

Ein Freudenstrahl flog blitzähnlich über sein Gesicht.

„O, mißverstehen Sie mich nicht!" rief sie unruhig werdend. „Ich schätze, ich achte Sie, und das läßt es mir noch schwerer werden, in Ihren Augen undankbar und gefühllos zu erscheinen — wie ich es muß. Elwood, wenn ich könnte, so würde meine Antwort Ihren Wünschen entsprechen, — allein ich kann es nicht."

„Und wenn ich warte?" flüsterte er.

„Um Ihre besten Jahre einer vergeblichen Hoffnung aufzuopfern? Nein, Elwood, mein Freund — erlauben Sie mir, Sie immer so zu nennen — auch ich bin feige gewesen. Ich wußte, daß mir eine Erklärung bevorstand und ich wich dem Schmerz aus, den ich darüber empfand, Ihnen einen solchen verursachen zu müssen. Es ist traurig, und darum wünschenswert für uns beide, ihn nicht zu erneuern."

„Wie verkehrt es in dieser Welt zugeht!" rief er nach einer langen Pause aus. „Sie können sich wahrscheinlich ebensowenig zwingen, mich zu lieben, als ich mich zwingen könnte, Anna Warriner oder diese Miß Blessing zu lieben. Aber wer legte mir diese Liebe in das Herz? War es Gott oder der Teufel?"

„Elwood!"

„Wie kann ich es ändern? Kann ich auf hören Atem zu schöpfen? Ging ich mit Absicht darauf aus? Hier sehe ich ein Leben, das zu meinem Leben gehört, wie mein Kopf oder mein Herz, aber ich kann es nicht erreichen, — es wendet sich von mir ab und vielleicht einem Anderen für immer zu! O, mein Gott!"

Lucie brach in so leidenschaftliches Weinen aus, daß Elwood sich in seiner Besorgnis für sie vergaß. Er hatte noch niemals einem solchen Ausdruck des Kummers beigewohnt, und sein rechtschaffenes Herz machte sich Vorwürfe, ihn verursacht zu haben.

„Vergieb mir, Lucie!" sagte er, indem er sehr zärtlich den Arm um sie schlang und ihren Kopf auf seine Schultern legte, „ich sprach in meiner Enttäuschung zu herb und ungestüm. Ich dachte nur an mich und vergaß, daß ich Dich mit meinen Worten verletzen könnte. Ich bin nicht der einzige, der solches Leid zu erdulden hat; und wenn ich vielleicht klarer sehen könnte — aber ich kann nicht, ich sehe nur eins."

Sie wurde ruhiger, während er sprach. Ihren Kopf von seiner Schulter erhebend, ergriff sie seine Hand und sagte:

„Sie sind ein treuer und edler Mann, Elwood. Es thut mir wahrhaftig leid, daß ich Sie nicht lieben kann, wie das Weib den Gatten lieben soll. Aber mein Wille ist so machtlos, wie der Ihrige."

(Fortsetzung folgt.)

Feuilleton.

War sie muthig?

Novellette von Henrik Wranér.
Autorisirte Uebersetzung aus dem Schwedischen von Friedrich v. Hänel.
(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

„Was habt Ihr denn immer so wichtiges zu plaudern, Du und die Schulmamsell?“ fragte Ola Swensson eines Tages im Sommer. Die Bäuerin blickte über die Brille hinaus: diese Frage hatte ihm wohl schon lange auf den Lippen geschwebt, ehe sie ausgesprochen wurde.

„Dooh! Allerhand!“

Der Ton sollte gleichgiltig sein.“

„Sie versteht ja nicht unsere Welt und wir nicht die ihrige.“

„Sie versteht mehr, als jemand ahnt. Uebrigens muß es sehr langweilig sein für sie, den ganzen Sommer hier herumzugehen und nicht ein Wort sprechen zu dürfen.“

„Mit mir plaudert sie ja nicht,“ sagte Mutter Ola Swens.

„Mutter hat ja genug mit ihrem Haushalt zu thun.“

„Und für solche hat sie keinen Sinn: Gott mag wissen, ob sie Kalbskoteletten von Schweinebraten unterscheiden kann!“

„Wohl möglich.“

„Nicht deshalb, weil ich glaube, daß mein Junge keine Ehre hat — ich brauche nicht zu fürchten, daß er sich und andere unglücklich macht. Aber es ist unbesonnen, beständig mit ihr zu sprechen — niemand kann wissen, wie sie es deutet. Und Du, Swen, hast schon soviel gelesen und erfahren, wie übel man fährt, wenn Kuh und Pferd zusammen den Pflug ziehen sollen. Jedes an seinem Ort: Senf ist gut und rothe Grütze ist auch gut, aber iß sie zusammen, dann hast Du das Vergnügen.“

„Aber vier Augen sehen mehr als zwei. Erblicke ich von unserem Hofe aus die Kirche, dann sehe ich nur, daß sie einen Thurm hat, aber nicht Chor und Sakristei.“

„Oder Altarstufen!“

Swen schwieg.

„Ja, ich wollte als Vater Dich beizeiten warnen — denn zu einer tüchtigen Bauernfrau bedarf es mehr als eine schöne Stimme. Und ich gäbe meine Einwilligung nie dazu — soviel sollst Du wissen, mein Junge. Und Mutter auch nicht. Ein Mädchen, das sich keinem Pferde nähern kann und vor dem Truthahn davonläuft! Pah!“

* * *

Der Sommer ist kurz im Norden. Und kurz sind auch die Sommergeschichten des Herzens. Aber sie können doch reich sein. Reich an Poesie, Hoffnung, Sehnsucht, Glück und — Qual.

Und reich war dieser Sommer für Swen und Sigrid. Reich an Seligkeit, reich an Qual.

Nicht ein Wort von Liebe kam über ihre Lippen, aber braune und blaue Augen zeugten davon, daß zwei Herzen sich gefunden und Standesunterschiede, Geld und Gut vergessen hatten.

„Das Mädel ist recht gut und brav, obschon sie kein Gran vom Kochen versteht,“ sagte Ola Swens Mutter. „Aber ein Unglück war's, daß sie hergekommen ist — Du wirst sehen, Ola! Aber das will ich Dir sagen, daß sie die erste und auch die letzte ist, die hiergekommen ist. Man hat ja weder Tag noch Nacht Ruhe.“

„Ja, Mutter! Ich habe Dir ja gesagt, daß Du machen könntest, wie Du wollest — ich wasche meine Hände.“

„Aber die Erinnerung bleibt vielleicht und bereitet den beiden das ganze Leben hindurch Schmerzen. Wenn sie nur für die Landwirthschaft paßte und ins Haus taugte, so würde ich kein Wort sagen, aber —“

„Schnickschnack, Mutter! Swen soll ein Wettermädel haben — wie Du, Mutter!“

„Hm, was einem beschieden ist, das muß er nehmen, Vater!“

* * *

Die Stunde des Abschiedes nahte heran. Die jungen Leute waren mehr beisammen als früher. Aber unter vier Augen wußten sie einander nichts zu sagen. Und beide waren bleich und verstimmt.

„So kann es nicht gehen. Es gilt das Glück eines ganzen Lebens für uns beide!“ sagte er eines Tages.

Und dann sprach er sich vollständig aus. Er las ihre Antwort in thränenerfüllten Augen und zuckenden Lippen.

„Du weißt wohl, daß ich Dich lieb habe,“ sagte sie einfach. „Aber wir wissen beide, daß es nicht sein soll — ich passe nicht hierher. Du bist mit Deiner Liebe und Lebensanschauung von Kindheit an hier festgewachsen. Hier würde ich den Deinigen immer eine Fremde sein und schließlich auch Dir.“

„Sprich nicht so!“ bat er. „Hilf der Mutter bei der Haushaltung — zwinge Dich um meinetwillen, dann ist sie auf unserer Seite. Ich weiß, daß Du ihr Herz gewonnen hast gleich dem meinigen. Und gehst Du nur mit Vater einige Male in Scheune und Stall, so gewinnst Du sein Vertrauen — er ist ein guter Mann. Oder geh' mit mir! Es ist Deine Furchtsamkeit, die sie ärgert. Komm schnell mit zu dem jungen Pferd, das dort auf der Wiese steht — streichle es, es ist fromm wie ein Lamm.“

Sie wurde bleich bei dem bloßen Gedanken und begann zu zittern.

„O, ich würde sterben!“ sagte sie tonlos.

„Daß ein Weib so wenig Muth haben kann, wenn es sich um das Glück ihrer Liebe handelt!“ sagte er bitter.

„Muth?!!“

Sie erhob sich entschlossen.

„So gehen wir!“

Und er warf ihr einen Blick zu, der von Liebe sprach bis in den Tod. Sie gingen.

Er trat an das Pferd heran und klopfte seinen Hals. Der Hengst zeigte spielend die Zähne, hüpfte und brüstete sich.

„Siehst Du! das ist keine Hexerei! Komm nun!“

Todtenbleich trat sie hin und legte ihre Hand auf den Hals des Pferdes. — —

Ob sie zitterte oder ob es allein eines von jenen räthselhaften Ereignissen war, das manche Leute als ein unvermeidliches Schicksal zu betrachten pflegen, dessen Gefahr die Ahnung bisweilen vor dem Auge der Seele malt — genug: das Pferd bäumte sich plötzlich, wieherte und schlug hintenaus. Swen ergriff die Pflockleine und riß das Thier mit Riesenkraft mehrere Ellen weit zur Seite. Darauf sprang er hin zu Sigrid, die lautlos auf den Boden gesunken war, nahm sie auf die Arme und trug sie hinein in den Saal.

Allein trotzdem sie nicht von den Hufen des Pferdes getroffen worden war, so war und blieb sie doch todt. Der herbeigerufene Arzt erklärte, daß sie an Herzlähmung gestorben sei.

Die Trauer ergriff alle tief. Denn in Wirklichkeit hatte die kleine Singlerche das Herz der Eltern ebenfalls gewonnen, wenn auch alte Vorurtheile zwischen ihnen standen.

Mit einem gut gemeinten Versuch, Swen zu trösten, sagte Ola eines Tages, als die irdische Hülle Sigrids nach Hause geführt wurde, indem er ihm auf die Schulter klopfte:

„Nimm Dir's nicht zu sehr zu Herzen — mir und Mutter geht es nicht besser. Es war der Wille des Herrn, der Euch trennte — wir hätten es auf die Länge nicht gekonnt.“

„Nein, das mag Er da droben wissen!“ schluchzte die Mutter.

„Aber Du hättest eine furchtsame Frau bekommen — ein gutes Ding war sie, aber Muth hatte sie keinen, siehst Du. Der fehlte ihr.“

Swen lächelte. Ein unbeschreibliches Lächeln.

„Keinen Muth? Es war das muthigste Weib, das ich in meinem ganzen Leben gesehen habe. Aber was sich am schwersten trägt, das ist, daß ich ihren Tod verschuldet habe. Das war der Lohn für ihre Liebe.“

Die Eltern sahen einander an, als er seiner Wege gegangen war.

„Meine Liebe, Mutter, Du! Er wird doch nicht etwa den Verstand verloren haben?“

„Ach! Er ist jung. Das Leben hat ihm wohl noch manche Prüfung vorbehalten. Aber ich glaube, daß er sie nie vergessen wird. Herrgott! Wenn sie sich nur nicht so sehr vor dem Vieh gefürchtet hätte — mit der schlechten Kocherei wäre es noch angegangen!“

23. März.		
Sonnen-Aufgang	5 „	57 Minuten.
Sonnen-Untergang	6 „	17 „
Mond-Aufgang	2 „	27 „
Mond-Untergang	4 „	15 „

Tageslänge
12 Stund. 20 Minut., Nachtlänge 11 Stund. 30 Minut.

Verantwortl. Redakteur: Friedrich Kretschmer in Thorn

3. Klasse 200. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 21. März 1899. — 4. Tag Vormittag.
Nur die Gewinne über 160 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

317 80 496 98 562 (200) 72 74 807 11 44 938 68 **1**064 88 95 127 60 338 49 **2**041 135 842 405 25 594 815 33 69 **3**188 (200) 245 92 527 48 54 92 618 700 846 954 **4**017 28 189 247 883 402 92 544 700 51 851 63 907 97 **5**012 284 319 (200) 54 668 84 781 951 **6**124 30 61 436 37 527 86 88 713 26 66 865 927 (200) 68 **7**021 256 757 99 826 (200) **8**214 73 84 374 505 87 651 93 776 904 39 50 73 94 **9**169 371 564 (3000) 619 734 867 959 90

10022 85 248 718 94 905 **11**064 184 280 520 632 709 15 852 90 94 **12**146 257 379 485 602 36 **13**042 315 71 443 522 623 35 74 845 905 39 76 **14**004 25 29 74 244 411 80 702 24 81 832 **15**026 67 92 173 83 299 305 10 28 38 400 33 594 785 96 **16**007 14 26 271 320 48 473 504 46 680 862 912 **17**023 159 256 80 313 406 21 (500) 88 655 56 819 **18**671 (200) 87 237 483 94 526 636 726 884 90 **19**013 41 135 90 238 89 374 635 905

20098 145 67 276 437 64 84 596 637 46 (200) 706 **21**115 57 248 301 25 45 72 417 517 617 46 76 770 96 980 **22**069 106 76 241 51 313 30 488 96 525 88 859 **23**137 40 78 325 457 99 514 90 712 37 64 976 **24**009 90 165 236 413 522 651 726 99 843 **25**034 142 234 405 702 84 927 95 **26**000 34 56 72 178 267 560 653 72 82 98 702 71 950 70 **27**167 388 94 (500) 476 616 **28**017 21 112 13 62 69 259 96 417 538 632 787 887 905 84 **29**057 160 89 92 518 72 744 63 873 917 20

30093 127 51 99 717 801 949 70 **31**238 384 498 515 58 620 99 750 823 **32**007 318 52 59 439 561 941 48 **33**038 78 279 311 38 44 78 486 95 553 646 859 79 908 58 **34**101 226 80 306 86 419 88 501 69 626 96 860 **35**121 309 510 627 45 770 875 901 53 **36**086 272 395 456 558 661 65 **37**177 265 413 60 545 **38**107 96 389 508 10 67 94 758 818 94 **39**014 205 7 81 306 19 50 409 64 78 529 36 666 816 20 58 905 42 71

40098 147 337 48 55 90 571 613 753 64 808 26 **41**056 156 73 240 40 41 533 793 987 **42**025 205 (500) 27 63 357 67 782 (300) **43**062 75 154 392 405 712 30 866 **44**017 123 203 68 442 778 899 **45**008 72 137 480 92 685 702 929 **46**169 408 41 (200) 550 86 630 821 924 66 77 **47**066 88 162 64 286 406 (200) 82 549 780 (200) 911 **48**108 29 91 324 823 935 **49**003 113 20 287 429 58 96 568 73 82 743 56

50145 288 453 584 669 832 **51**072 147 469 74 522 44 56 634 95 795 **52**034 70 266 720 820 995 **53**003 30 54 176 83 396 467 89 564 72 611 64 779 864 (1000) 925 **54**092 103 267 347 518 24 65 646 855 **55**448 90 664 746 91 **56**033 150 384 460 647 64 84 773 907 50 64 **57**057 117 434 743 869 936 72 **58**372 (300) 478 507 13 56 710 23 53 59 889 945 46 **59**013 44 207 43 68 331 (200) 83 410 92 540 678 852 993

60031 68 109 65 206 83 471 78 506 94 770 828 60 71 927 (200) **61**016 112 373 87 409 12 81 84 547 787 803 13 **62**058 191 96 200 12 56 342 82 420 (500) 503 733 87 867 **63**096 345 494 506 12 71 680 906 90 (500) 97 **64**295 337 403 88 531 35 86 666 94 770 (200) **65**085 137 227 69 329 680 778 807 **66**001 229 438 570 (200) 653 706 90 826 **67**084 88 108 209 95 387 412 80 632 708 950 **68**011 112 281 315 463 79 82 542 675 92 814 52 942 **69**318 92 (200) 410 29 500 681 85 772

70130 412 810 97 991 **71**070 189 278 **72**046 93 117 84 341 412 574 648 850 **73**205 467 709 26 (200) 65 855 959 **74**006 63 73 153 205 7 12 28 42 51 77 549 751 (300) **75**134 219 736 975 89 97 **76**344 462 562 97 611 703 41 958 **77**008 146 64 81 89 208 26 352 74 95 **78**034 209 45 590 645 737 847 **79**084 284 410 716 909

80277 400 822 75 933 **81**026 70 231 448 61 549 760 962 90 **82**040 189 299 300 440 606 16 (200) 20 750 77 **83**084 170 84 228 42 (200) 43 436 587 697 715 17 52 **84**076 114 30 222 25 (200) 37 338 41 490 563 814 15 33 80 **85**117 35 (200) 47 272 80 445 652 702 804 991 **86**077 220 468 536 804 **87**053 67 77 80 108 269 79 429 34 678 838 42 53 98 **88**079 84 (200) 431 36 546 829 53 **89**038 72 91 115 27 323 678 863

90037 180 494 610 71 873 908 19 23 **91**136 240 448 591 610 71 72 987 **92**012 88 110 61 204 67 351 648 49 67 94 738 819 **93**069 209 56 320 50 63 461 518 74 613 36 39 86 710 51 883 **94**021 157 300 39 95 560 (300) 849 69 974 **95**034 53 142 88 252 399 597 672 729 854 **96**065 182 84 218 26 351 75 491 525 832 96 **97**075 (300) 204 43 46 307 9 63 469 91 647 90 728 829 **98**100 20 480 675 736 41 842 **99**000 259 445 505 49 (300) 619 771 81 82 805 972 98

100060 133 237 66 86 524 59 731 905 **101**198 241 42 (200) 563 92 769 (200) 868 983 **102**099 533 667 752 83 897 992 **103**072 76 134 72 343 406 552 95 772 906 **104**020 39 206 48 402 93 (200) 528 61 631 (500) 727 887 934 **105**088 110 65 302 434 783 **106**143 63 549 693 96 902 **107**147 211 22 408 14 15 626 76 768 817 **108**157 69 82 451 513 640 862 66 997 **109**114 65 257 426 867 909

110170 251 64 349 498 549 852 934 89 **111**094 (500) 119 95 217 370 94 490 694 785 98 859 907 46 **112**265 604 748 844 **113**291 467 82 597 99 642 50 86 88 736 857 984 **114**008 208 312 30 530 33 742 802 907 **115**014 91 302 408 51 526 40 713 52 819 90 974 87 **116**095 141 55 404 505 640 96 799 **117**062 160 228 55 338 559 76 624 31 903 **118**029 35 228 59 421 551 618 723 89 829 954 **119**090 127 (200) 35 229 84 335 50 486 88 544 49 770 93 961

120014 55 105 258 301 49 78 95 438 541 77 **121**243 305 698 717 893 **122**169 259 426 520 24 688 898 **123**025 41 335 880 **124**005 138 51 226 469 572 609 713 49 **125**042 273 387 462 620 884 963 **126**263 760 813 947 57 **127**004 83 191 346 76 437 65 544 93 (200) 934 **128**172 298 345 535 661 773 814 18 **129**043 68 107 209 72 418 506 89 604 69 94 745 833 85

130006 67 359 69 465 68 642 84 (200) 713 891 97 **131**004 65 138 97 98 366 87 860 940 46 86 **132**006 169 408 44 609 69 97 733 53 800 50 903 41 **133**040 90 375 465 79 (300) 562 63 99 689 836 **134**107 28 238 41 314 416 19 97 503 34 667 876 96 985 **135**018 168 233 51 437 76 587 **136**052 129 423 500 68 87 663 (1000) 731 979 **137**058 95 223 57 460 548 656 850 915 20 **138**057 242 89 383 519 637 799 865 948 54 77 **139**051 70 (200) 107 518 647 883 918

140019 (300) 29 88 118 82 208 390 437 50 (200) 52 541 (200) 664 713 74 75 **141**017 20 183 269 78 96 331 441 622 865 81 **142**109 657 70 777 83 86 87 899 949 60 **143**170 458 617 50 57 717 21 (200) 76 801 35 61 905 6 46 **144**585 764 826 33 91 915 17 50 **145**214 395 414 75 583 84 626 40 702 **146**041 65 269 94 436 583 653 738 50 804 **147**044 57 114 43 (200) 73 232 86 94 301 94 440 521 66 675 706 860 77 935 **148**228 97 337 716 901 51 **149**094 335 95 400 55 541 649 814 967

150404 71 535 41 607 950 **151**145 69 357 573 797 969 **152**004 113 254 604 **153**209 310 551 804 (200) 56 **154**021 157 313 474 529 56 619 26 34 730 48 862 **155**012 243 355 65 498 528 603 19 56 72 (200) 750 (200) 863 989 **156**077 166 302 34 431 907 28 33 **157**108 80 368 404 5 546 635 853 94 **158**058 159 282 372 438 643 724 75 99 821 **159**087 168 249 323 66 414 798 967

160065 121 70 230 54 343 (500) 528 67 612 81 782 936 65 **161**327 44 489 672 (200) 717 808 77 982 **162**119 559 668 899 900 12 **163**03 83 (1000) 99 119 26 326 51 474 (300) 669 706 853 92 **164**025 26 194 306 53 414 81 567 641 828 71 75 **165**015 122 434 57 530 36 52 85 672 757 88 90 950 **166**221 328 442 667 802 **167**006 171 288 312 55 440 504 8 44 945 91 **168**027 175 76 203 341 440 59 502 83 636 (**15000**) 40 972 97 **169**191 304 410 28 545 632 788 812 47 961

170085 217 360 602 97 773 805 **171**049 183 201 15 330 565 638 855 **172**015 16 32 104 65 376 424 547 660 721 871 90 993 **173**296 381 439 89 708 73 **174**087 188 292 455 (200) 640 42 765 72 813 19 915 **175**061 173 248 93 330 86 90 430 518 42 792 802 78 966 **176**055 64 146 480 641 82 742 44 69 **177**002 533 600 786 872 979 87 **178**073 107 8 231 363 439 90 522 29 73 628 741 845 **179**068 86 123 333 408 555 79 86

180007 67 116 46 222 30 44 412 639 46 789 (500) 809 13 908 **181**002 52 61 73 113 336 452 75 518 656 815 918 **182**005 23 327 73 81 564 71 685 97 714 928 90 **183**061 126 279 325 441 54 64 646 726 52 813 (200) 99 979 **184**000 85 139 395 511 45 640 61 (200) 95 721 35 840 72 **185**067 141 56 214 61 317 20 28 37 47 448 595 683 721 **186**127 259 322 80 786 913 **187**236 315 401 14 19 46 79 89 **188**024 90 97 117 263 65 387 98 424 570 676 83 801 75 **189**008 119 48 76 226 27 (200) 312 458 509 696 785

190003 9 (200) 97 108 51 66 80 521 61 668 80 747 975 99 **191**112 78 265 73 80 441 574 682 912 37 44 **192**170 79 324 424 623 **193**117 20 (200) 429 568 79 83 669 780 953 77 **194**229 35 361 448 503 32 47 652 55 83 754 **195**225 61 352 85 88 533 41 53 55 94 99 682 741 93 867 (300) 73 87 **196**008 164 97 274 391 460 61 95 686 91 725 837 907 13 **197**012 137 61 779 902 **198**296 303 483 520 881 **199**003 9 61 149 74 93 300 510 57 701 47 815 30 69 77 958 (1000) 72 74

200059 94 157 225 32 360 81 470 835 927 **201**031 277 (500) 367 436 506 63 664 832 979 96 **202**056 99 190 346 49 78 648 708 985 **203**011 275 366 448 569 613 820 (200) 53 924 **204**031 164 70 (300) 218 366 575 (200) 97 608 70 75 705 879 **205**370 612 701 845 75 91 908 **206**122 383 466 533 657 75 762 864 92 **207**035 75 113 325 41 592 622 722 61 807 50 92 972 **208**007 40 47 67 145 93 376 80 464 577 671 700 **209**025 70 185 250 465 97 511 687 996

210034 35 154 439 750 832 69 968 80 **211**015 127 38 434 583 753 **212**130 208 466 569 774 861 93 **213**097 213 50 463 557 74 657 76 739 896 919 96 **214**108 244 97 621 40 708 803 34 (200) 51 930 **215**056 116 87 309 87 95 (300) 497 530 57 (300) 610 822 99 **216**135 274 406 955 71 73 **217**273 326 80 408 42 575 79 85 698 747 **218**099 285 94 353 451 528 58 73 614 83 706 812 42 66 **219**113 26 44 46 78 263 81 402 508 38 40 761 64 88 980 56 62

220117 43 275 79 431 530 601 (300) 32 (200) 85 786 910 76 **221**025 60 106 12 62 218 37 71 366 92 538 601 60 (200) 719 93 823 52 62 915 (200) **222**020 70 110 206 501 49 849 93 913 55 **223**052 220 74 (200) 377 408 25 549 75 640 91 723 989 **224**000 4 148 262 89 317 67 456 589 691 722 834 38 **225**049 94 139 201 29 379 455 88 (200)

In der Vormittagsliste vom 20. 3. lies 5313 statt 5513 — 58639, 51, 70 statt 55139, 51, 70 und 100767 statt 100762.

Die Ziehung der 4. Klasse beginnt am 21. April.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.